Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

194 (21.8.1953)



BADISCHE HIGEMFINE 7FITHING

Karisruhe 2021 Volksbank eGmbH. Karisruhe 1932. Bad. Kommunale Landesbank, Karisruhe 2141 Postacheck; AZ Karisruhe Nr. 2303 — Erschein täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karisruhe — Monatebezugspreis 2.00 DM. zurüglich 40 Pfg. Trägergebuh: bei Zustellung im Mau 54 Pfg bei Postrusteilung. Bet Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder Infolge böherer Gewalt erfolgt Reine Entschlidterung — Hungen nimmt Jedes Postamt entsegen — Anzelgengrundoreis: Die Sgespaltere Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelnreis 30 Pfg — di Bestellungen nimmt jedes Postamt entreren -

5. Jahrgang

Freitag, 21. August 1953

Nummer 194

Gewitterwolken auch über Marokko

Sultan von den Franzosen abgesett

Sidi Mohammed nach Korsika verbannt / Ausgehverbot in Marokko

RABAT, (dpa) - Der Sultan von Marokko, Sidi Mohammed, ist am Donnerstag abgesetzt und von der französischen Regierung mit seinen beiden Söhnen nach Korsika verbannt worden. Der 43jährige Sultan, der seit zehn Jahren nachdrücklich für die Unabhänigkeit seines Landes cintrat, hat sein Land bereits verlassen und ist mit seinen Söhnen nach Korsika geflogen. Ueber alle marokkanischen Städte wurde am Donnerstag ein Ausgehverbot von 20 Uhr bis Sonnenaufgang verhängt.

Die Ernennung eines Nachfolgers für Sultan Sidi Mohammed ist noch nicht erfolgt. In Rabat wird aber damit gerechnet, daß Mohammed Ben Arafa, ein entfernter Verwandter Sidi Mohammeds, zum neuen Sultan proklamiert wird,

Einmütig hinter dem DGB-Aufruf

DGB-Tagung in Essen / Schwere Niederlage des Bundeskanzlers

ESSEN (EB/dpa). - Auf einer Tagung im Essener Saalbau haben am Donnerstag DGB-

Delegierte aus dem ganzen Bundesgebiet, die sich aus etwa 600 Vertrauensteuten der Be-

triebe, der Verwaltung und der einzelnen Gewerkschaften zusammensetzten, einen Re-

chenschaftsbericht des DGB-Vorstandes und des Bundesausschusses über den von der Re-gierung stark kritisierten Aufruf des DGB zur Bundestagswahl entgegengenommen, Nach

achaften unter ausdrücklicher Betonung ihrer schließend an die Delegiertenkonferenz stattZugehörigkeit zur CDU zum Wort und stellten sich einmütig hinter die Entschließung des Bundesvorstandes, die den Wahren des Bundesvorstandes, die den Wahren der Summenthaltung angenommen.

Auf einer Kundgebung des DGB, die anschließend an die Delegiertenkonferenz stattfand, sagte der DGB-Vorsitzende Walter
freitag unter anderem, es sol micht

einer ausgiebigen Diskussion wurde der Aufruf einmütig gebilligt.

In Arafa war bereits in der vorigen Woche von den Anhängern des Paschas von Marra-kesch, eines erbitterten Gegners des Sultans und Freundes Frankreichs, zum geistlichen Oberhaupt der Moslems in Marokko ausgerufen worden. Die Anordnung zur Verbannung wurde dem Sultan von dem französischen Generalresidenten in Marokko, General Guil-laume, im Sultanspalast in Rabat übermittelt. Der Palast war zu dieser Zeit von 30 Panzern und Panzerspähwagen und motorisierten Kavallerieeinhelten hermetisch abgesperrt.

In einer in Rabat veröffentlichten französi-

François-Poncet protestiert BONN (dpa) - Der französische Hohe Kommissar, Botschafter Francois-Poncet, hat am Mittwochabend bei Staatssekretär Professor

Hallstein gegen die Pressekonferenz des Leiters

der "Deutschen Aktion", des Prinzen zu Löwenstein, protestiert. Der Botschafter wandte sich

dagegen, daß eine Veranstaltung wie die des Prinzen über die Saurfrage, die praktisch "einen Appell zur Revolte gegen die Regierung von Saarbrücken" darstelle, unter der Obhut

einer der drei Regierungsparteien im Bundes-haus stattfinden konnte. Von deutscher Seite

wurde hierzu bemerkt, daß die Erklärungen

Löwensteins bereits am Mittwoch von seiten

der Bundesregierung und der FDP als "private Außerungen bezeichnet worden sind."

des Bundesvorstandes, die den Wahlaufruf des DGB billigte. Der Text der Entschlie-

Bung lautet: "Die heute am 20. August 1953

lm Städtischen Saalbau in Essen versammel-

waltungen der Gewerkschaften und des DGB,

die Mitglieder aller demokratischen deutschen Partelen umfassen, stellen sich einmütig hin-

ter den vom Bundesvorstand zur Bundestags-

wahl herausgegebenen Wahlaufruf, in dessen

Inhalt und Sinn sie keinen Verstoß gegen die

parteipolitische Neutralität der deuschen Gewerkschaftsbewegung erblicken, Die Versam-

melten wenden sich gegen alle Bestrebungen

und Versuche, wegen des Aufrufes von au-

Ben Zwiespalt in die deutsche Gewerkschafts-

bewegung zu tragen und legen bei dieser Ge-

legenheit erneut ein einmütiges Bekenntnis

zur Einheitsgewerkschaft ab, Die anwesenden

Vertrauensleute billigen alle vom DGB-

Bundesvorstand und Bundesausschuß in Ver-

bindung mit der Bundestagswahl eingeleite-

ten Maßnahmen und fordern alle Mitglieder

und Gewerkschaften sowie deren wahlbe-

rechtigte Familienmitglieder auf: Wählt am

Diese Entschließung wurde einmütig und oh-

September 1953 einen besseren Bundestag!

Vertrauensieute der Betriebe und Ver-

schen Verlautbarung heißt es, der Sultan sei vom Generalresidenten "verbannt", aber nicht abgesetzt worden, da das "nicht Aufgabe des Generalresidenten" sei. In der Unterredung mit Guillaume hatte Sidi Mohammed eine Abdankung abgelehnt. In der Verlautbarung wird aber erklärt, daß der Sultan "nach Ansicht politischer Sachverständiger" von den Marokkanern selbst auf der Versammlung von Wür-

denträgern in Marrakesch in der vorigen Woche abgesetzt worden sel. Die französischen Behörden hätten demnach "nur einen tatsäch-lichen Zustand bestätigt" und den Sultan "unter ihren Schutz gestellt",

In einer amtlichen Erklärung der französischen Regierung wurden die Maßnahmen in Marokko mit der Notwendigkeit begründet, daß. Blutvergießen vermieden werden müsse"

Wenige Stunden vor dem Sturz des Sultans waren etwa fünfzehntausend bewaffnete Berber, Anhanger des Paschas von Marrakesch, auf Rabat, die Residenz des Sultansosmarschiert. Ein Tell von ihnen erreichte am Nachmittag einen Wald zehn Kilometer vor der Stadt. Die Stammeskrieger hatten aber Befehl, vor den Toren Rabats auf weitere Anordnungen zu warten.



TEHERAN. (dpa) - Dr. Mohammed Mossa deg, der am Mittwoch nach blutigen Straßenschlachten in Teheran als persischer Minister präsident gestürzt wurde und vor der wütenden Menge aus seinem Wohnhaus geflohen war, ist am Donnerstagabend mit drei Begleitern verhaftet worden. Er wurde den persischen Behörden übergeben. Der persische Schah hat in Rom am Donnerstag mitgeteilt, daß er voraussichtlich in der Nacht zum Freitag nach Persien zurückfliegen wird. Nach den vorliegenden Meldungen hat der Aufstand gegen das Regime Mossadeq mit einem vollständigen Sieg der Schah-Anhlinger ge-

In Mossadeus Begleitung wurden am Don-nerstag der bisherige Innenminister Dr. Sa-dighi, der ehemalige Parlamentspräsident Dr. Moazami und Mossadeus Rechtsberater Dr. Shayegan festgenommen. Der Sender Teheran berichtete außerdem, daß mehrere Saboteure", die während der Plünderungen und Straßenkämpfe "in die Reihen des Militärs eindrangen", festgenommen und hinge-

wahl durch den DGB erfolgt. Auch 1949 unter

Hans Böckler sei ein deutscher Wahlaufruf

an die DGB-Mitglieder und Wählerschaft er-gangen. Der jetzige Wahlaufruf sei nur eine

Ergänzung von 1949 und der Protest ein-

glieder auf insbesondere gegen die "Wasge"-

richtet worden sind. Ministerpräsident Zabedi hat den Angestellten des persischen Außenministeriums am Donnerstag erklärt: "Wir wünschen jetzt freundschaftliche Be-ziehungen zu allen ausländischen Staaten". Kaiserin Soraya, die Gattin des Schahs,

wird vorerst nicht nach Persien zurückkehren. Sie ist krank und soll ihre Ferien in Eu-

ropa verbringen.

In Teheran war es in der Nacht zum Donnerstag rubig. Bei den schweren Zusammenstößen zwischen den Kaisertreuen und den Anhängern Mossadeqs waren am Mittwoch 300 Menschen ums Leben gekommen. Der vom Schah ernannte neue Ministerpräsident General Zahedi hatte in einem Aufruf erklärt, daß Rube und Ordnung wiederhergestellt, die öffentliche Sicherheit gewährleistet, der Le-bensstandard durch die Senkung der Lebenshaltungskosten erhöht und die Landwirtschaft mit Maschinen versorgt werden sollte. Vor dem Hause Mossadeqs in Teheran hatten am Mittwoch blatige Kampfe getobt, bei denen mindestens 100 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Mit sechs Panzern verteidigten Wachmannschaften das Haus, das schließlich zusammen mit drei anderen Gebäuden in der Umgebung niederbrannte.

Kommunistischer Protest in

PANMUNJON (dps). - Die kommunistizelner Parteien entspringe dem schlechten Gewissen über ihre Leistung in den verganschen Vertreter protestierten am Donnerstag genen vier Jahren. Freitag verwahrte sich in Panmunjon in einer Sitzung der militäriauch gegen die Irreführung der Bevölkerung schen Kommission zur Ueberwachung des durch Inserate und Wahlwerbung seitens der Waffenstillstands gegen die Behinderung Wirtschaft und nannte die "Waage" den größten Betrug am deutschen Volk. Er fornordkoreanischer und chinesischer Rotkreuzdelegierter in den Kriegsgefangenenlagern in derte die Bevölkerung und die DGB-Mit-Südkorea. Sie erklärten, ihre Delegierten könnten unter diesen Umständen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Panmunjon

Neue Streikaufrufe in Frankreich

Am Freitag Entscheidung über Einberufung der Nationalversammlung

PARIS (dpa) - Eine Ausdehnung der Strelks in Frankreich auf bisher noch nicht von Arbeitsniederlegungen betroffene Wirtschaftszweige steht nunmehr bevor, da die christlichen. die sozialistischen und die kommunistischen Gewerkschaften neue Streikbeschlüsse gefaßt haben. Die Lage wird nach wie vor als sehr ernst bezeichnet. Am Freitag rechnet man mit einem Beschluß zur Einberufung der französischen Nationalversammlung.

Von den verschiedenen Gewerkschaften er- lichen und die Sozialistischen Gewerkschaften gingen folgende neue Streikbeschlüsse: 1. ein zweitägiger Streik in der Michelin-Reifen-fabrik in Clermont Ferrand, der am Freitag beginnen soll, wurde von den Gewerkschaftsbünden aller drei politischen Richtungen gemeinsam vereinbart. 2. Die Christlichen Gewerkschaften forderten zu einer 48stündigen Arbeitsruhe in der Bauindustrie auf. 3. Der kommunistisch geführte CGT rief die Hafen-arbeiter und Seeleute in Marseille für Donnerstag zum Streik auf. 4. In der Zweigniederlassung der Renault-Automobilwerke in Le Mans ist zu einem zeitlich unbegrenzten Streik aufgerufen worden. Man rechnet auch stündlich mit einer Ausdehnung der Streikbewegung bei den Renault-Werken in Paris. 5. Die Christ-

haben für Freitag und Samstag zu einem Streik in der Metallindustrie aufgefordert

Am Freitag tritt das Büro der Nationalversammlung zusammen, um darüber zu beschlie-Sen, ob das Parlament zu einer Sondersitzung einberufen werden soll. Der Präsident der französischen Nationalversammlung, Edouard Herriot, traf am Donnerstagmittag von Lyon kommend wieder in Paris ein, In seiner Kanzlei sind bis Donnerstagmittag 229 Antrage von Abgeordneten zur sofortigen Einberufung der Nationalversammlung eingegangen. Von diesen sind bisher 201 durch persönliche Unterschrift bestätigt. Mit der Einberufung der Nationalversammlung zum Beginn der kommenden Woche wird mit Sicherheit gerechnet.



Erster Deutschlandflug des "Fliegenden Hotels"

"Fliegenden Hoteis"

Eines der modernsten und größten Verkehrsüugzeugeder Weit, die Superkonstellation der hollandischen
Luftfahrtgesellschaft KLM, startete am Morgen des
19. August zu ihrem ersten Deutschlandflug nach
Düsseldorf und Frankfurt. Die Superkonstellation
"Elektron" kann 4000 Kliometer ohne Zwischenlandung fliegen. Das "fliegende Hotel", an dem die neus
deutsche Luftfahrtgesellschaft außerordentliches Interesse hat, kann bis zu 82 Passagiere und 2000 kg
Fracht befürdern. In Dilsseidorf wurde das Flugzeug
von Vertretern der deutschen Luftfahrtgesellschaft
und der Presse besichtigt. Sie machten anschließend
einen Probeflug mit der "Elektron" nach Frankhirt.
Unser dpa-Bild zeigt die KLM-Superkonstellation
kurz nach ihrem Eintreffen auf dem Bhein-MainFlughafen.

Sowjetunion erprobte Wasserstoffbombe

HAMBURG (dpa). - Von der sowjetischen Regierung in Moskau wurde in der Nacht zum Donnerstag die Meldung verbreitet, daß die UdSSR ihre erste Wasserstoffbombe zur Explosion gebracht hat. Die Meldung wurde später von der amerikanischen Atomenergie-Kommission in Washington und auch in England bestätigt. Die Mitteilung folgt der Er-klärung Malenkows vom 8. August, daß die Sowjetunion das Verfahren zur Herstellung der Wasserstoffbombe beherrscht. Nach Mitteilung der amerikanischen Atomenergie-Kommission wurde die Wasserstoffbombe am Morgen des 12. August zur Explosion gebracht. Zu dem Zeitpunkt fand in der Sowjetunion ein Atomwaffenversuch statt, der nach den amerikanischen Informationen sowohl Kernspaltung als auch "thermonuclaere Reaktionen" einschloß



Staatsangehörigkeit für Jüdische Naxiopfer

Das israelische Parlament nahm ein Gesetz an, das den sechs Millionen judischen Nazioptern nachträg-lich die israelische Staatsangehörigkeit gewährt. Außenminister Sharett hatte sich in der Debatte gegen einen Antrag der extremistischen Heurut-Parter gewandt, die Formulierung "Nazis und ihre Anhan-ger" gurch "Deutsche und ihre Anhanger" zu ersetzen. Snarett sagte, durch die Wiedergutmachung sei zum erstenmal in der Geschichte Raubgut wenigstens teilweise zurückerstattet worden. Der Rassenhall durfe in Israel nicht fortgesetzt werden.

Sanders machte Zwischenstation in Frankfurt Der kürzlich aus ungarischer Haft freigelassens britische Geschäftsmann Edgar Sanders ist am Donnerstag auf dem Wege von Wien nach London mit einem britischen Privatflugzeug auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen zwischengelandet. Er schilderte den Journalisten auf dem Flugpistz noch ein-mal die Verhöre und seine dreieinhalbjährige Haft.

Sowjets wollen in England Schiffe bauen lassen Die Sowjetunion hat an britische Werften den Auftrag zum Bau von Fischdampfern vergebe ministerium berät gegenwärtig, ob sie den

Werften die Baugenehmigung erteilen soll. Griechenlands Königspaar reist nach Amerika Das griechische Königspaar wird im Oktober die Vereinigten Staaten von Amerika besuchen, gab das amerikanische Außenministerium am Mittwoch in Washington bekannt.

Sewjetzone gab 220 000 Interzonenpäise aus

In der Sowjetzone und Ostberlin sind seit Verkundung des "neuen Kurses" im Juni etwa 250 000 Inter-zonenpässe für Reisen in das Bundesgehiet ausgege-ben worden. Diese Mitteilung machte am Mittwoch der "stellvertretende Eisenbahnminister" der Sowjetzone, Richard Staimer.

Kaschmir-Besprechung erfolgreich

Die viertligigen Besprechungen zwischen den Mi-nisterpräsidenten von Indien und Pakistan, Nehru und Mohammed Alt, wurden am Donnerstag in Neu Delhi erfolgreich beendet. Der Kaschmir-Streit soll antsprechend den Wünschen der Bevolkerung Kaschmirs durch eine Vomsabstimmung beigelegt werden.

Schumacher-Gedenkfeier in Bonn

BONN (EB). - Anläßlich des Todestages von Kurt Schumacher versammelten sich sämtliche Angestellten des Parteivorstandes der SPD am Donnerstag im Parteigebäude zu einer Gedenkstunde, in deren Verlauf das Vorstandsmitglied Willi Eichler die Bedeutung Schumachers für die Entwicklung der Sozialdemokratie eingehend würdigte. In der Halle des Parteigebäudes wurde eine Bronzebüste des verstorbenen Politikers aufgestellt. In Hannover, der letzten Huhestätte des gro-Ben Politikers und Volksmannes, fand am spaten Donnerstagabend eine große Trauer-

MENTAR KOMMENTAR

Die Spuren warnen!

AZ. Am 17. August 1949 hat der damalige Abgeordnete der "Notgemeinschaft", Dr. Franz Ott, auf dem Markiplatz der Stadt Eßlingen seinen Wahlsieg gefeiert. Von Tausenden umjubeit, wurden ihm die Stimmen der durchgefallenen Kandidaten seiner Wähler-gruppe feierlich übertragen, nahezu drei-hunderttausend aus Württemberg-Baden und zweihunderttausend aus Hessen. Fast auf den Tag genau vier Jahre später, am 18. August 1953, hat Dr. Ott vom politischen Leben Abschied genommen. Knappe hunders sensationslitsterne Zuhörer nahmen seine Erklärung, daß er nun wieder zu seinem Priesterberuf zurückkehren werde, schweigend zur Kenntnis.

Selten noch hat sich der Abstieg eines politischen Ehrgeizlings in so rascher Frist vollzogen. Wenn wir ihm einen politischen Nekrolog widmen, so hat das seine guten und vertretbaren Grinde. Es geht um das Schulbeispiel, das sich hier bietet, aus dem die

Nutzanwendung zu ziehen ist.
Als Dr. Franz Ott seinen Sprung ins politische Leben vollzog, stieß er auf eine Masse verzweifelter und verbitterter Menschen. Es waren Helmatvertriebene, in denen noch das schwere Leid nachklang, das, aus ihrem furchtbaren Schicksal entsprungen war. Es waren auch Entnazifizierte, die ihm begeisterf zujubelten. Daß der Redner ein katholischer Priester war, erhöhte bei gewissen Leuten seine Anziehungskraft ebenso wie auf andere seine nationalsocialistische Gesinnung. Aus dem krausen Wirrwarr seiner Rede wollte man nicht die Widersprüche hören, man berauschte sich an den nationalistischen Phrasen und am wüsten Ge-schimpfe über die Gegner, oder man begeisterte sich an den reichlich mißbrauchten Begriffen wie Heimatliebe und Deutschtum. Wenn nichts mehr wirkte, dann kam die Berufung auf Gott, der sich nicht dagegen wehren kann, wenn sein Name misbraucht

Franz Ott stellte sich nie zu einer kritischen Aussprache. Er sprach stets nur auf "Kundgebungen". Aber es ließ sich nicht vermeiden, daß seine Zuhörer doch allmählich der ewigen Wiederholungen milde wurden im gleichen Maße, wie sich ihr Leben stabiler pestaltete, setzte auch ihre Enftäu-schung ein. Der Mann, den sie einst ver-göttert hatten, konnte keine echte Leistung nachweisen und moischen seinen Versprechungen klaffte die tiefe Kluft eines echten Unbermögens. Er war eigentlich schon entlaret, noch che er sittlich strauchelte. Noch deutlicher were manches peworden, nicht die Austragung der gegen ihn laufenden Prozesse verhindert worden ware. Im-merkin, die Tatsache, daß ein Volksvertreter für Handlungen nur deshalb nicht zur Re-chenzchaft gezogen werden könnte, weil er sich auf den Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches, der ihm Straffreiheit wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit zusicherte, berufen konnte, war für den Mann keine Empfehlung mehr. Dies mag auch die Ursache gewesen sein, daß nicht einmal die "Nationale Sammlung" es wagte, ihren Vorläufer als Kandi-daten herauszustellen, trotz der Testversuche Dr. Otts vor vierzehn Tagen, die immer noch die Existenz einer treuen Gemeinde nachmeisen sollten

Der Fall Dr. Ott bleibt eine Warnung. An seinerstatt werden andere Demagogen das verwalste Feld bearbeiten. Sie sind nicht besser, vielleicht sogar geschickter, und dar- und deshalb ist auch in Zukunft Wachsamkeit um nicht minder geführlich. Solange sie nur geboten.

Druck auf Vierer-Konferenz wächst

Erich Ollenhauer in Bayreuth: "Es gibt keinen anderen Weg"

ren Weg zur friedlichen Wiedervereinigung der SPD-Vorsitzende fest, daß Adenauer ein Deutschlands in Freiheit als durch eine Konferenz der vier Großmächte, die ernsthaft das er der SPD schriftlich zur Verfügung versuchen müssen, zu einer Lösung des welt- stellen wolle, nicht absolut stichhaltig sel. politischen Problems zu kommen, die sie und das deutsche Volk annehmen kann, erklärte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Mittwoch, dem zwölften Tag seiner Wahlkampfreise durch Deutschland vor über 4000 Zuhörern in Bayreuth. Wenn man wirklich die Wiedervereinigung Deutschlands wolle, dann müsse man einen ernsthaften Versuch machen, mit Moskau zu einem positiven Verhandlungsergebnis zu kommen, erklärte der Oppositionsführer weiter. Es sollte keine deutsche politische Potenz geben, die in der Frage der Wiedervereinigung mit dem Gedanken der Gewalt auch nur spiele. Die auswärtige Politik des Bundeskanzlers habe durch die internationale Entwicklung den Boden unter den Füßen verloren. Von den drei Kleineuropäern sei nach dem Ausscheiden Schumans und de Gasperis nur noch Adenauer übrig, und es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß er seinen beiden Kollegen recht bald nachfolgen werde. Zu den Frankfurter Erklärungen des Bundeskanzlers, so- der Auße zialdemokratische Funktionäre hätten Wahl- genannt.

BAYREUTH (EB). - Es gebe keinen ande- kampfgelder aus der Ostzone erhalten, stellte sehr hohes Spiel spiele, Wenn das Material, denn müsse er sich den Vorwurf der politischen Verleumdung gefallen lassen. Es sei im übrigen töricht, so schloß der Oppositionsführer, wenn man in der SPD-Politik der Forderung nach einer Vier-Mächte-Konferenz den "Bewels" sehen wolle, daß die sozialdemokratische Politik von Moskau abhänge, denn die SPD habe mindestens seit kurzem einen Gesellschafter dieser Forderung: näm-

lich den Bundeskanzler selbst. In Bonner Regierungskreisen wird erwartet, daß die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich schon in der nächsten Woche der Sowjetunion ihre Antwortnoten übermitteln werden. Die deutsche Bundesregierung und die drei Westmächte stehen, wie das er-fährt, gegenwärtig in enger Verbindung, um vor der Fertigstellung der westlichen Vorschläge die Auffasung der Bundesregierung zu hören. Die Konsultation fände durch die allilierten Hohen Kommissare in Bonn statt, chungen führen. Als möglicher Konferenzort der Außenminister der vier Mächte wird Genf

Adenauer hat Beweise nicht geliefert

Der Brief des Kanzlers über angebliche Wahlgelder aus dem Osten

BONN (EB.) - Der am Mittwoch angekündigte Brief Dr. Adenauers, in dem die Beweise für seine Behauptung über angebliche Wahlhilfe für die SPD aus der Ostzone erbracht werden sollten, ist am Donnerstag beim Parteivorstand der SPD eingetroffen. Wie unser Korrespondent dazu erfuhr, sind dem Schreiben Jedoch keinerlel Beweismittel oder Unterlagen für die aufgestellten Be-hauptungen beigefügt worden. Es sind ledig-lich zwei Namen von SPD-Mitgliedern angegeben, die angeblich Gelder aus dem Osten bezogen haben sollen. Einer der beiden angeführten Sozialdemekraten, der Solinger Ortsvereinsvorsitzende Heinrich Schroth, gab zu der Angelegenheit am Donnerstag fo gende Erklärung ab: "Vom Vorstand der SPD wurde ich unterrichtet, daß mir nach einer Behauptung von Herrn Adenauer durch einen Kurier aus der Ostzone 10 000 DM West überbracht worden selen. Diese Behauptung von Dr. Adenauer ist eine Lüge und kann nur in verleumderischer Absicht in die Welt gesetzt worden sein. Von dieser Behauptung ist kein Wort wahr und ich werde gegen den Urheber dieser Verleumdung gerichtlich vor-gehen." Der zweite der beiden von Dr. Aden-auer genannten Sozialdemokraten befindet sich in Urlaub und konnte vom Parteivorstand der SPD am Donnerstag noch nicht erreicht werden.

Neues Ausweichmanöver

Adenauers

Die Bundesgeschäftsstelle der CDU erklärfe zu der Klageandrohung Schroths gegen Bundeskanzler Dr. Adenauer, der Kanzler sche dieser Klage "mit größter Ruhe ent-

Stimmen fangen und zersplittern, mag dies bedauerlich sein. Zu einer Gefahr werden sie aber erst, wenn sie in den Stand versetzt sind, die Gesetze ihrer eigenen Amoral ande-ren aufzurwingen. Dies gilt es zu verhüten

gegen". Er habe nicht umsonst in seinem Schreiben an die SPD betont, daß eeine Mittei-lungen "auf Grund vorliegender Unterlagen" mache. In politischen Kreisen wird diese Erklärung als neues Ausweichmanöver Adenauers bezeichnet, der Zeit gewinnen wolle, da damit gerechnet werden könne, daß ein eventueller Prozeß erst nach den Wahlen stattfinden wird.

Antisemitische Wahlhetze der DP

Der Vorstand der SPD hat, wie am Donnerstag in Bonn bekanntgegeben wurde, gegen den Wahlkampfleiter der DP in Nie-dersachsen, der Wahlplakate mit groben Unwahrheiten über die SPD und mit antisemitischen Bemerkungen verbreiten ließ, einstweilige Verfügung beantragt und Strafanzeige erstattet. Auf einem Wahlplakat der DP war ein Brief des Kreis-Wahlkampfielters der DP. Willi Reupke, an die SPD abgedruckt, in der der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, aufgefordert wurde, zu den "Gerüchten" Stellung zu nehmen, wonach er Jude sei und "als deutscher emigrierter Jude während des zweiten Weltkrieges in der eng-lischen Armee, und zwar als Offizier der englischen Luftwaffe "gegen Deutschland gekämpft haben soll". Auf dem DP-Plakat wird dann die Wählerschaft darauf hingewiesen, daß Ollenhauer trotz nochmaliger Anfrage angeblich nicht auf den Brief reagiert habe. Weiter heißt es dann: "Wir überlassen es dem sich sein Urteil darüber zu bilden. Der SPD wünschen wir, daß ihr dieser "auserwählte" Vorsitzende noch recht lange er-halten bleibt". Die Führer der DP, die Bun-desminister Hellwege und Seebohm, so wird in sozialdemokratischen Kreisen erklärt, wissen so gut wie alle anderen Politiker, daß die Unterstellungen in diesem Plakat völlig frei erfunden seien. "Es erscheint uns bezeich-nend für den Tiefstand der Wahlpropaganda der Reglerungspartelen", so wird von sozial-demokratischer Selte weiter erklärt, "daß zu solchen unsauberen Wahlmethoden gegriffen

Neun Landeslisten bei der Bundestagswahl

STUTTGART (lsw). — In Baden-Wirttem-berg werden hel der Bundestagswahl am September insgesamt neun Parteien auftreten. Es handelt sich um folgende Partelen:

1. CDU, 2. SPD, 3. FDP/DVP, 4. KPD 5. Gesamtdeutscher Block/BHE, 6. Deutsche Partel, 7. Nationale Sammlung, 8. Gesamtdeutsche Volkspartei, 9. Deutsche Reichspartel. Diese Parteien haben bis zum 20. August, dem letzten Termin für die Einrelchung von Wahlvorschlägen, beim Landeswahileiter für Baden-Württemberg Landeslisten eingereicht.

Am Donnerstag um 18 Uhr war die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen zur Bundestagswahl am 6. September abgelaufen. Ueber die Zulassung der Landeslisten entscheidet der Landeswahlausschuß am zwölften Tage vor der Wahl. Der Landeswahlleiter muß die zugelassenen Landeslisten spätestens am neunten Tage vor der Wahl öffentlich bekanntgeben. In Bayern wurden bis Donners-tag zwölf Kandidaten eingereicht.

Das "Säckle Flöhe"

STUTTGART (dpa) - Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier wies am Donnerstag eine Erklärung der Südwestdeutschen CDU vom Vortage zurück, in der die Vermutung ausgesprochen wurde, daß er sich um die Kanzlerschaft bemühe. Eine solche Unterstellung könne ihm nur ein Lächeln entlocken. Mir genügt das "Säckle Flöhe", das ich in Stuttgart auf dem rechten Flügel des Landtages hüten muß, vollständig. Mich gelüstet es nicht nach dem großen Bonner Bundessack. Mir genügt die Gastrolle einer einiährigen Bundesratspräsidentschaft." Seine Kandidatur auf der FDP-DVP-Landesliste sei nichts anderes als die unvermeidliche Antwort auf das ständige Gerede, es werde in Stuttgart einer demokratischen, politischen Entscheidung ausgewichen. Er handele immer nach dem Grundsatz: "Bleibe im Lande und nähre dich redlich."

Verbot für Schweizer Propagandaflüge

BERN (dpa) - Die Schweizer Behörden haben die vor einigen Tagen von der Schweizer Presse gemeldeten Versuchsfülge Schweizer Piloten, die mit ihren Maschinen für die Wahlpropaganda in der Bundesrepublik angeheuert werden sollten, unterbunden. Das Post- und Eisenbahn-Departement in Bern gab bekannt, es werde mit allen Mitteln verhindern, schweizerische Luftfahrzeuge bei der Wahl-propaganda im Ausland Verwendung finden. Die Schweizer Staatsangehörigen, die an den in der Schweizer Offentlichkeit zum Teil mit großer Entrüstung vermerkten Propagandaflugversuchen beteiligt waren, sollen strafrechtlich verfolgt werden.

Wohleb kandidiert nicht

FREIBURG (isw). — Bis zum Ablauf der Frist für die Einreichung der Kandidaten-listen ist Leo Wohleb, der ehemalige südbadische Staatspräsident, von der CDU nicht als Bundestagskandidat nominiert worden. Der Landesvorsitzende der südbadischen CDU in Freiburg, Anton Dichtel, erklärte am Donnerstag unter anderem, die südbadische CDU habe keine Veranlassung gehabt, andere Kandidaten zu benennen.

Sowjetzonen-Delegation in Moskau

MOSKAU. (dpa.) - Eine Abordnung der Sowjetzonenregierung mit Ministerpräsident Otto Grotewohl an der Spitze traf am Don-nerstag in Moskau ein. Die Abordnung ist von der Sowjetregierung zu Verhandlungen über gesamtdeutsche Fragen und die Beziehungen zwischen der SU und der Sowjetzonen-Republik eingeladen worden. Sie war Donnerstag-vormittag von Berlin abgeflogen.



39. Fortsetzung

Meine Schwester war sehr froh über alles, meinte jedoch, daß es wohl besser wäre, dies alles dem Albert so nach und nach beizubringen. Besonders freute es sie, daß ich wieder ins Gartenhaus ziehen wolle. So viel man dem Pfandleiher auch verdanke, zeitweise sei er unerfreulich. Sie habe ihm heute mittag glatt eine geknallt.

Aber noch mehr freute es sie, daß ich mich mit Christine entzweit hatte. Meine Schwester litt sehr darunter, daß Christine und ich mehr und mehr zusammenfanden. Die beiden Frauen vermieden es, sich zu begegnen. Da dies aber kaum zu umgehen war, verließ Christine ihre Stellung. Einige Wochen danach mußte sie noch einmal ins Gartenhaus. um mit Mahrenbach in einer geschliftlichen Angelegenheit zu sprechen. Dieser lag mit einem Anfall zu Bett, und zwischen den beiden Frauen entspann sich jene erregte Auseinandersetzung, zu deren Schluß die verhängnisvollen Worte des Hausverbofs fielen, die Frau Schütteldreyer aufschnappte und dann zu Christines Verhaftung im Schwurgerichtssaal führten."

Nieland schob eine Pause ein, um seine Gedanken neu zu sammeln. Der Inspektor bedeutete ihm mit einer Geste der Hand, sich

doch zu setzen. Joschi schüttelte den Kopf und fuhr fort: "Ich muß diese Dinge erzählen, weil sie da-zu beitragen, Irenes Handlungsweise an die-

sem Tage ins rechte Licht zu rücken und voll zu verstehen. Wie ich schon sagte, war sie sehr-froh darüber, daß ich mich von Christine gelöst hatte, und daß sie keinerlei Vertrauen zu meinen Plänen bezeugte. Dies alles veranlaßte Irene natürlich, mir före Liebe und Vertrauen doppelt zu beweisen. Sie schlug vor, mir sofort ein Archivblatt auszuhändigen, ohne Mahrenbach deswegen zu behelligen, und nach dessen Verkauf den Schlager zu erwerben, mit der Publizierung die ersten Lorbeeren zu ernten, und erst dann, mit dem Erfolg in der Tasche, Mahren-bachs Ja und Amen einzuholen.

Es schlug dreiviertel acht. Irene nahm die Pistole an sich, um sie Mahrenbach morgen früh als erstes Zeichen meiner Versöhnlichkeit zu überreichen. Vorsicht, das alte Ding ist geladen und hat noch keinen Mechanismus zu einer Sicherung, rief ich ihr noch nach, sle nickte lachend zurück und verschwand im Musiksaal. Einen schmalen Spalt der Tür ließ sle offen. Von Bertram's Ausspann her ver-Irrten sich abgerissene Jazzakkorde und kreischendes Gelächter bis in die stille Halle.

Fünf Minuten vergingen. Im Musiksaal war alles still. Plötzlich erklang Mahrenbachs Stimme: "Irene! Was machst Du denn da? Woher hast Du denn den Schlüssel Archiv!? Und was bedeutet das Blatt in Deiner Hand? Was geht hier vor!"

Ich sprang auf und ellte in den Musikssal. Irene stand erstarrt vor dem Schrank, ein

vergilbtes Notenblatt in der Hand. Mahrenbach in der Tür seines Zimmers, nur mit einem Schlafanzug bekleidet. Als er mich sah, verfärbte sich sein Gesicht: "Ich fange an zu begreifen!" brachte er hervor. Nieland verschafft sich den Archiv-Schlüssel aus dem Nachttisch Albert Mahrenbachs, um ihrem Bruder Leichtsinn die notwendigen Werte zu seinem Faulenzerdasein zu verschaffen! Es dauert Euch wohl zu lange mit meiner Abreisel"

Irene versuchte krampfhaft zu sprechen, es gelang the nicht. Ich begann zu sprechen. so ruhig, wie es mir möglich war. Versuchte zu erklären, was ich vorhatte, und daß mir Irene nur helfen wolle, um den Schlager an-zukaufen —. "Schlager?" rief er auflachend, während von der Kneipe her gerade die Jazzmusik und das Gelächter sekundenlang anschwoilen, so als ob dort jemand die Tür gebifnet hatte und wieder schloß — und dann sah Mahrenbach die Pistole."

Nieland schwieg wiederum eine Weile. Sein Gesicht war bleich und seine Mundwig zuckten. Langsam die Hände schließend, bis sie krampfhaft geballt waren, sprach er

"Sie lag auf dem Flügel, auf der Ecke, die geöffneten Terrassentür am nächsten stand. Irene mußte sie dort hingelegt haben, gleich nachdem sie den Saal betreten hatte. Durch den Luftzug geschah es oft, daß die lange Gardine in den Raum wehte und sich an den Verzierungen des Instrumentes festhuckte. Meine Schwester brachte das stets sofort wieder in Ordnung, und ließ dann die Waffe dort liegen.

Mahrenbach starrte die Waffe an, und sagte dabel, daß er mir rate, möglichst rasch das Haus zu verlassen. Ich zögerte, aber da Irene mir mit solch einer fiebrigen Angst zunickte, kehrte ich in die Halle zurück, wo ich verstört stehen blieb und mit anhörte, wie meine Schwester nun aus sich herausschrie, daß sie auch noch heute das Haus verlasse, und es

als die schlimmste Stunde Ihres Lebens betrachte, wo der Tod ihrer Eltern ihren Bruder und sie an die Firma Mahrenbach auses grundsätzlich ablehne, sich mit etwas Wärme und Verständnis um die aus ihrer Bahn geschleuderten jungen Menschen zu kümmern! Dabei wäre von der einstigen stolzen Herrlichkeit nichts anderes mehr geblieben, als ein Trümmerhaufen, und es entspräche der nackten Wahrheit, daß er schon seit Monaten hätte hungern müssen, wenn er nicht von den Schwarzmarktgeschäften des Pfandleihers mit ernährt worden sel. Und diesem habe sie mehr zu verdanken als ihm!

Es wurde still, Dann fiel der Schuß, Eine Zeitlang blieb ich wie angenagelt stehen. Dann stürzte ich in den Musiksaal. Irene war tot. Mahrenbach lag bewegungslos am Boden. Die Waffe unter dem Flügel. Jazzmusik und Gelächter von der Kneipe her. Ich ergriff die Flucht, Christine stand am Gartentor -."

Der Präsident hatte gerade durchrufen lassen, als der Inspektor in sein Dienstzimmer zurückkehrte.

"Glas Wasser", sagte er mit rauher Stimme. Der Sekrotär flitzte. Himbold leerte das Glas in einem Zug. Der Schreiber staunte und fragte scherzhaft, ob der Chef den trockenen Hals etwa vom Reden hätte!

"Nein Vom Zuhören,

"Kleinen Stich hat er ja doch!" sagte der Schreiber zu seinem Kollegen, als Himbold draußen war.

Format Siegassäule und doch noch normal, det kriegen wir nicht wieder rin!"

"In Berlin bestimmt nicht! Geht nur noch

auf'n Rand mit." "Det mußte aber eenen Berliner nich zweemal erzähl'n, Männeken! Strafkolonie ist für

Eure Gegend hier noch 'n Kosename!" (Fortsetzung folg

Neutralität nur nach Wunsch?

immer noch den kunstlichen Zorn des Bun-

deskanzlers und einiger anderer Leute, ob-

wohl in diesem Aufruf mit keinem Wort und

auch nicht andeutungsweise zur Wahl von Kandidaten bestimmter Parteien aufgefordert

wurde. Der DGB empfahl zeinen Mitgliedern lediglich, in den Bundestag nur solche Kan-didaten zu wählen, die Mitglieder einer Ge-werkschaft sind oder die durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen haben, daß sie im neuen

Bundestag die Wünsche und Forderungen des

DGB vertreten werden, Diese magvolle Stel-

ungnahme bringt, wie gesagt, den Bundes-

kanzler und seinen Arbeitzminister Storch so

in Harnisch, daß sie keine Versammlung vor-

übergehen lassen, um im Brustion der Ueber-zeugung sich über den angeblichen Bruch der parteipolitischen Neutralität zu beschweren

und schließlich droht man sogar mit der Spal-

In Wahrheit wird jedoch auf diesem Gebiet

mit sehr verschiedenen Maßstüben gemessen.

Was der Kanzler - der Wahrheit zuwider -dem DGB vorwirft, begrüßt er bei anderen

Organisationen mit stillschweigendemSchmunzein. Er empört sich nur, wenn eine Organi-antion, die nach ihren Statuten zur Wahrung

parteipolitischer Neutralität verpflichtet ist,

zur Wahl Stellung nimmt und sich nicht ein-deutig für die Wahl von Kandidaten der bis-

herigen Bonner Regierungskoalition einsetzt.

Eine ganze Reihe von Organisationen des

Mittelstandes und der Wirtschaft - alle nach

den Statuten zur strikten Ueberparteilichkeit verpflichtet! - haben ihre Mitglieder ein-

deutig zur Wahl der namentlich genannten Koalitionsparteien des Bundeskanzlers aufge-

rufen. Bis heute ist jedoch noch nicht be-

kannt geworden, daß der Bundeskanzler da-

tung des DGB.

Der Wahlaufruf des DGB erregt zur Zeit

Hessens Sozialisierung Von Staatsminister Heinrich Fischer-Wiesbaden

Es ist nicht verwunderlich, wenn im Wahlkampf das Trommelfeuer der Gegner der Sozialdemokratie sich auch gegen die hes-sische Landesregierung und Landespolitik wendet. Ein besonders bedeutsames Kapitel in diesem Kampf gegen die hessische Landespolitik ist die Sozialisierung, zumal die Sozialdemokratie nach wie vor die Sozialisierung

der Grundstoffindustrien fordert.

Am 1. Dezember 1946 war die Abstimmung Am 1. Dezember 1946 war die Abstimmung über die Hessische Verfassung, Die Amerikaner verlangten, daß das Volk gesondert über Artikel 41 abstimmen müßte. Wir forderten das Volk auf, "Ja" zu sagen, und — das sollte man nicht vergessen — die Vertreter der CDU, die damals erklärten, daß sie uns eine andere und bessere Ordnung schaffen wollten, sagten auch "Ja" und haben mit uns zusammen das hessische Volk aufgerufen. Ueber 74 Prozent der Bevölkerung haben zugestimmt. So wurde in Hessen die Sozialisierung einiger wichtiger Wirtschaftsbe-triebe beschlossen. Als aber dann der Arti-kel 41 gesetzlich verankert und realisiert werden sollte, da waren es plötzlich die Ver-treter der CDU und FDP, die die allergrößten Schwierigkeiten machten und eine neue

Gesetzgebung sabotierten Man begnügte sich nicht damit, nur im Hessischen Landtag diese Arbeiten zu hintertreiben, sondern man mobilisierte auch vielerlei andere Kräfte. Es wurden immer wieder neue Gutachten gefordert, und eine ganze Reihe Prozesse gegen den hessischen Staat anhängig gemacht. Gleichzeitig setzte eine Presse-Polemik ein, die Ihresgleichen in der Geschichte sucht. Man braucht nur die Ueberschriften Revue passieren zu lassen, um schon etwas über die geistige Haltung der Produzenten zu wissen. Es heißt da: "Der rote Griff nach fremdem Eigentum", oder "Sozia-lisierung auf Schleichwegen", "Sozialisie-rungsskandal", "Glatter Betrug", "Stürzende Säulen", "Der Staatsbürger bezahlt's", usw. Noch niemals wurde von einer Seite geschrie-ben, daß es sich um Recht und Gesetz han-delt, das vom Volk direkt beschlossen wurde. Ein Feldzug der Verleumdung

Es soll gar nicht untersucht werden, wer diese Geschichten erfindet und was dafür be-zahlt wird. Es sei nur festgestellt, daß zum Teil dieselben Leute, die das hessische Volk für die Zustimmung zum Artikel 41 aufriefen, die gesetzliche Realisierung seit Jahr und Tag nun zu verhindern suchen. Anstatt die Re-gierung bei der Erfüllung der verfassungsmä-Bigen Bestimmungen, auch wenn sie für den einen oder anderen unangenehm sein sollten. zu unterstützen, treibt man die Hetze mit Immer größerer Schärfe weiter. Es ist kein Zweifel, daß diese fortdauernden Angriffe gegen die wirtschaftlichen Grundprinzipien in Hessen nicht nur die Wirtschaftlichkeit der sozialisierten Betriebe sicherlich stark beeinträchtigen, sondern der gesamten bessischen Wirtschaft meiner Meinung nach auch enormen Schaden zufügten. Die Leute gingen in ihrem blinden Haß so weit, daß sie inzwischen verstorbenen verdienstvollen Männern Urkundenfälschung vorwarfen, Ja, sie scheuten nicht einmal davor zurück, den hessischen Ministerpräsidenten des Betrugs zu bezichtigen und zu verdächtigen. Als der Hessische Staatsgerichtshof den Artikel 41 der Verfas-sung für rechtens erklärte, schämte man sich nicht, selbst den Richtern Rechtsbeugung zu

ler Oeffentlichkeit nachgewiesen, daß die in Gemeineigentum überführten Betriebe eine sehr positive Entwicklung haben. Ich habe nachweisen können, wie sehr sich diese Betriebe über den Rahmen der allgemeinen Ent-wicklung hinaus entwickelt haben und be-sonders soziale Leistungen vollbringen konnten, auf die die Belegschaften sehr stolz sind, Selbstverständlich gibt es auch einige Betriebe - die Klein- und Nebenbahnen und die Gruben - die zuschußbedürftig sind; aber sie sind es nicht, weil sie sozialisiert wurden, sondern seit eh und je Staatszuschüsse erhal-ten haben wie z. B. die Bundesbahn (über 300 Millionen DM). Man braucht dabei nur auf die Zuschüsse

in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern oder in anderen Ländern hinzuweisen, die notwendig sind, um beispielswel-se die Verkehrseinrichtungen (Kleinbahnen) aufrecht zu erhalten. Gruben fordern bei ihrer Aufschließung Zuschüsse. So muß der Bund an den Kupferschieferbergbau alljährlich 8,5 Millionen DM geben. Vielleicht wird es die Oeffentlichkeit auch einmal interessieren, wie erheblich die Staatskredite und -bürgschaften sind, die die gesamte Wirt-schaft, die gar nichts mit der Sozialisierung zu tun hat, erhalten muß, um funktionsfähig zu

Hat man vorher die Hessische Landesregierung angegriffen, wenn sie tätig wurde, weil sie angeblich in ein Verfahren eingreife, so hat man ihr später den Vorwurf gemacht: "Ja, wo bleibt ihr denn mit euren Gesetzen und mit eurer Entscheidung? Warum geschieht denn nichts?" So und ähnlich klangen die Fragen und Vorwürfe. Als wir dann nachgewiesen haben, daß inzwischen doch schon manches geschehen sei - allerdings in einer anderen Art, als es die Gegner der Soziali-sierung erwartet haben und auch immer ihren Anhängern als zwangsläufige Folge verkündet hatten - da war man auch nicht zufrieden. Nun wird die Landesregieung angegriffen, weil sie angeblich die Sozialisierung "tötet", nicht an die Oeffentlichkeit ginge, weil die ganze Geschichte den hessischen Staat und damit den Steuerzahler Millionen und Abermillionen kosten würde.

Wir konnten inzwischen mit vielen Eigen-

Ich habe wiederholt im Landtag und in al- tümern ein Abkommen treffen, uns mit ihnen auseinandersetzen und einigen, daß es heute kaum mehr einen Streitfall gibt. Nun wird behauptet, die hessische Sozialisierung hätte 200 Millionen DM gekostet und die Entschädi-gungssummen würden 600 Millionen DM erreichen. Die Hessische Landesregierung hat in aller Oeffentlichkeit die Erklärung abgegeben, daß diese Behauptung frei erfunden ist. Jedermann in Hessen weiß, daß die Hessische Regierung noch nicht einmal eine halbe Million ausgeben kann — ohne den Beschluß des Hessischen Landtags. Alle Welt wartet darauf, endlich zu wissen, wohln eigentlich diese Hunderte von Millionen geflossen sind. Die Antwort auf diese Frage können nur die geben, die diese Millionen erfunden haben. Oder ist hier der Wunsch Vater des Gedankens und meint man, daß sie noch irgendwohln fließen sollen?

Handwerks- und Gewerbebetriebe nicht beeinträchtigt

Die Entwicklung in Hessen hat weiter ge-gezeigt, daß zweißellos der Art. 41 noch viele Mängel in sich trägt. Niemand wird dies bestreiten und in Abrede stellen. Es hat sich weiter gezeigt, daß sowohl die Größe als die volkswirtschaftliche Bedeutung eines Betriebes Grenzen für die Gemeinwirtschaft ziehen. Schließlich hat uns das hessische Beispiel aber gezeigt, daß die Sozialisierung der Grundstoffindustrie möglich ist, ohne daß sie die Handwerks-, Handels- oder Gewerbebetriebe irgendwie beeinträchtigt und außerdem gezeigt, daß man nicht in die Entartung der sowjetischen Kollektivwirtschaft zu verfallen braucht. Man kann nicht verlangen, daß die Gegner der Sozialisierung zu einer solchen Erkenntnis gelangen. Aber jene Vertreter der CDU, die sich damals mit uns für die Neuordnung entschieden, die für den Artikel 41 ge-stimmt und das Volk aufgerufen haben, müßten, wenn sie der Wahrheit die Ehre geben wollten, heute sagen: Wir haben zwar mit großen Bedenken die Zustimmung zu diesem Artikel gegeben, well wir glaubten, daß die Sozialisierung nicht gut sei, wir haben uns aber geirrt. Gerade das hessische Beispiel hat bewiesen, daß es auch andere Wege und andere Ordnungsprinzipien in der Wirtschaft ge-

gegen Einspruch erhoben hätte.

Siebzehnjährige erschießt ihren Liebhaber

STRASSBURG — Ein 17jähriges Mädchen aus Strafiburg, das bei den Eltern seines 19jährigen Liehnabers mit d esem in wilder Ehe
lebte, erschoß dieser Tage den Freund in einem
Eifersuchtsanfall. Während sich die ganze Famille in der Küche befand, holte das Mädchen
nach einem Streit aus einem ihm bekannten
Versteck des "Schwiegervaters" eine Pistole
und lud diese mit e ner Patrone. Dann richtete
en die Walfe gegen den Liebhaber und drückta
mit geschlossenen Augen ab. Der Schuß ging
dem 19jährigen mitten durchs Herz. Bei seiner
Pestnahme gab das Mädchen an, es habe seinen
Freund nicht töten, sondern nur "erschrecken"
wollen.

"Stierkampf" im Schlachthof

PARIS — Drei wütende Stiere, vier Kühe und ein Ochse lieferten sich im Schlachthof von Bordeaux einen so wilden Kampf, daß sie wegen ihrer schweren Wunden nachber sämtlich notgeschlachte werden mußten. Die Stiere waren aus ihrem abgesonderten Raum in de benachburten Abteilungen des Schlachthofes eingedrungen, nachdem Unbeknnnte "zum Spaß" die Türen aufgeriegelt hatten.

Nach erfolgloser Flucht gehängt

MASERU (Basutoland) — In Maseru wurden am Donnerstag eif Eingeborene — unter ihnen zwei Frauen — gehängt. Acht von ihnen waren am Vortag aus dem Gefängnis ausgebrochen, wurden aber bald wieder eingefangen. Die elf Eingeborenen waren wegen Ritualmords zum Tode verurteilt worden. Sie hatten einen Stammesangehörigen getötet, um aus seiner Leiche "Medizin" zur Verbesserung ihrer Ernten zu gewinnen.

Gelähmte Frau aus der Sowjetzone fand Hilfe

ULZEN - Ueber 500 Mark für Medikamente haben Einwohner der Bundesrepublik einer gelähmten Frau aus der Sowjetzone gestiftet, die dieser Tage nach einer beschwerlichen Reise aus der Sowjetzone über die Zonengrenze Reise aus der Sowjetzone über die Zonengrenze in das Lager Uelzen kum, um für ihren an Tuberkulose schwer erkrankten Mann und ihr THC-verdächtiges Kind im Bundesgebiet Hilfe zu helen. Die Medikamente wurden am Miltwoch an die behandelnden Aerzie in der Sowjetzone abgeschickt. Der Ställbrigen Frau selbat, die seit der Geburt ihrer drei Kinder in der Hafte gefähmt ist, wurde inzwischen Arvi in der Bundesrenbild ernöht. Asyl in der Bundesrepublik gewährt.

Pergamentrolle für unbekleideten Jüngling

ESSEN — Der Streit um ein Wandfresko im Essener Burggymnasium, der die Gemüter zwei Monate lang bewegte, ist jetzt beigelegt worden. Das Fresko zeigte in nackten Figuren symbolisch den Weg des jungen Menschen auf der Stufenleiter des Wissens. Gegen diese Darstellung hatten der Schulleiter und die Eiternschaft Bedenken erhoben. Ihr Einspruch hatte auch das nordrhein-westfälliche Kultusministerium beschäftigt. Inzwischen hat man sich gemeinsam dahln verständigt, daß der Maler dem unbekleideten Kniben Pergamentrolle und Buch in die Hand gibt, um die Anstoß erregende Blöße zu bedecken. stoß erregende Blöße zu bedecken.

Zwölf Jahre Zuchthaus für Benzindiebstahl

NURNBERG - Der zwanziglährige amerikanische Soldat Truman Stuart wurde am Miti-woch von einem amerikanischen Milltärgericht in Nurnberg wegen Veruntreuung von Benzin zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und aus der Armee ausgeschlossen. Der Soldat hatte aus einem Benzindepot mehrere tausend Liter Benzin gestohlen.

"Automatentieber" in Belgien

Finanzminister verursacht schwunghaften Schwarzhandel

fleber ausgebrochen. Es fing damit an, daß der belgische Finanzminister Janßen eine neue Münze im Werte von einem halben Franken (etwa 5 Pfennig) herausgab. Im Nu hatten die gewitzten Belgier heraus, daß die Münze sich in Gewicht und Größe von Hollands 25-Cent-Stück überhaupt nicht unterscheidet, das 30 deutschen Pfennigen entspricht, und schon war der schwunghafte Schwarzhandel an der bel-gisch-holländischen Grenze in vollem Gange. Das 25-Cent-Stück ist für Hollands Erfri-

schungs- und Zigarettenautomaten unerläßlich, wie etwa unser Groschen- oder 50-Pfennig-Stück. So fingen belgische Schmuggler also an, schwarz über die Grenze zu gehen, mit ihren halben Frankenmünzen die holländischen Automaten leerzuhamstern und dann die

BRUSSEL - In Belgien ist ein "Automaten- schmuggeln. Den besten Gewinn brachten Zigaretten ein.

Für vier holländische 25-Cent-Stücke kann man an einem holländischen Automaten nämlich ein Päckchen Zigaretten ziehen und be-kommt dazu noch 15 Cents Wechselgeld raus. Die belgischen Grenzschmuggler warfen vier 50-Centime-Stücke ein und machten dabei netto eine D-Mark Profit.

Obwohl sich das Geschäft bezahlt machte, gingen die Belgier zu der Praxis über, direkt mit den Hollandern zu handeln, weil der Grenzschmuggel von Zigaretten auf die Dauer zu beschwerlich wurde. So tauschen sie jetzt bei ihren "Kollegen" von drüben die belgischen 50-Centime-Stücke ein und machen dabei einen Gewinn von rund 20 Pfennig. Die holländischen Grenzschmuggler wissen natürlich, wie sie ihre Tauschware im holländischen Klein-

handel loswerden können . . .

Ware wieder über die Grenze nach Belgien zu

Die Lage in Frankreich:

Frankreichs Arbeiter beugen sich nicht

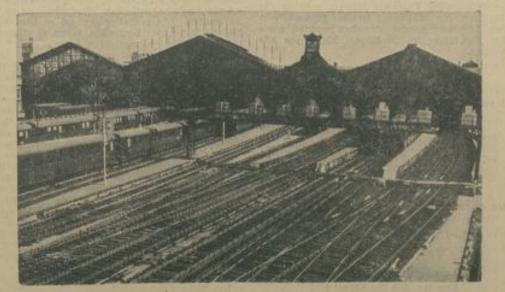
Soziale Unruhe greift um sich - Regierung gefährdet - Warnung vor neuer Krise

und den freien demokratischen Gewerk-schaftszentralen sind abgebrochen. Die neue Mißstimmung in den Arbeitnehmerkreisen droht nun in verstärktem Maße den privatwirtschaftlichen Sektor zu gefährden, der bisher von der Streikbewegung ziemlich ver-

dann mit den demokratischen Gewerkschaften wieder zu verhandeln, wenn die Arbeit stellten Sie ist zu einer Protestaktion der ge-

die mit den Gewerkschaftsführern eingeleitedie mit den Gewerkschaftsorganisationen, die am stärkstand der seit langem bestehenden sozialen
ten Besprechungen in die Nähe gerückt sten kompromißbereit waren, nunmehr von
Ungerechtigkeit geworden, die ihre Existenz
schien, hat eine neue Verschärfung erfahren. ihren eigenen Mitgliedern in den Betrieben bedroht. Trotz der Ausdehnung des Streiks
Die Verhandlungen zwischen der Regierung zur Fortführung der unternommenen Streikund der Schwierigkeiten aller Art, die er mit aktion gezwungen werden. Die Freie Gewerkschaftsorganisation Force Ouvriere sieht in dem Scheitern der von ihrem Vorsitzenden Leon Jouhaux unternommenen Vermittlungsversuche einen der gesamten Arbeiterschaft zugefügten Affront,

Schon längst beschränkte sich die soziale Der Entschluß des Ministerpräsidenten, erst Bewegung dieser Wochen nicht mehr auf die Kategorie der Staatsbeamten und Staatsange-



Unser Bild zeigt den Pariser Bahnhof Lazare, der sonst ein Abbild des quirlenden rastlosen Großstadtlebens ist, und jetzt verodet und menschenleer daliegt.

PARIS. - Die Krise, deren Beilegung durch wieder aufgenommen ist, bedeutet, daß die samten Arbeiterschaft gegen den Fortbesich bringt, herrscht in allen Bevölkerungskreisen eine bewunderungswürdige Ruhe, Nirgends kam es zu Zwischenfällen.

Die verstärkte soziale Krise dürfte nun auch politische Rückwirkungen haben. Über die Einberufung des Parlaments soll am Freitag entschieden werden. Die Sozialisten kündigten dem Ministerpräsidenten an. daß sie sich hinter die gewerkschaftlichen Forderungen stellen werden, die vor allem auf Einberufung der Hohen Kollektivvertragskommission bestehen, um dort das gesamte Lohnproblem einer eingehenden Diskussion zu un-terziehen und auf dem Wese einer Empfehlung dieser Körperschaft die Regierung zu zwingen, eine Neuregelung des Lohnwesens durch Erhöhung des garantierten Mindestlohnes einzuhalten.

Der Abbruch der Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Regierung könnte auch Schwierigkeiten Innerhalb der Regierung bewirken. Es ist bereits bekannt, daß sich die christlich-sozialen Minister für Konzessionen ausgesprochen haben. Es ist anzunehmen, daß die christlichen Gewerkschaf-ten, deren Einfluß in der Christlich-Sozialen Partel groß ist, einen verstärkten Druck auf die der Partei angehörenden Parlamentarier und Minister ausüben werden, der unter Umständen zum Bruch innerhalb der Regierung führen könnte.

Die lange Krise im Mai und Juni dieses Jah-res dürfte es allerdings angebracht erscheinen lassen, eine neue Krise zu verhindern, deren Lösung noch komplizierter wäre, da die Präsidentschaftswahl näher rückt und des Budget für das kommende Jahr vorbereitet werden muß. Die internationale Entwicklung dürfte gleichfalls Grund genug sein, um eine neue politische Krise zu vermeiden.



Vor der Auslandsreise:

Kreuz auf den Wahlzettel!

Wahlberechtigte, die in den letzten sieben Tagen vor der Wahl nachweisbar in das Ausland reisen und sich dort auch am Wahltag befinden, können ab Sonntag, den 30. August bis einschließlich Samstag, den 5. September täglich im Karlsruher Hauptbahnhof von 8 bis 18 Uhr wählen. Sie müssen im Besitz eines Wahlscheines sein. Das Wahllokal im Haupteingang des Hauptbahnhofs - Polizeirevier - wird besonders gekennzeichnet.

Vermutlich Schädelbruch

Gestern gegen 17.20 Uhr stießen zwei Fahrzeuge auf der Kriegsstraße in Höhe der Kreuzstraße zusammen. In östlicher Richtung fuhr ein Motorradfahrer, der ein gerade nach links einbiegendes Lieferdreirad überholen wollte und dadurch zu Fall kam. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Gehlrnerschüt-terung — vielleicht Schädelbruch —, sowie mehrere erhebliche Verletzungen. Er wurde ins Neue St. Vincentiuskrankenhaus eingellefert. Sein Motorrad ist leicht beschädigt. — Außerdem ereigneten sich gestern elf Ver-kehrsunfälle, bei denen lediglich Sachschaden

Vorläufig kein "doppelter Fahrpreis"

Bis jetzt war es üblich, bei Sonderveran-staltungen, wie diese zum Beispiel, die am Samstag in Rappenwört stattfand, bei den Spät-Heimfahrten den deppelten Fahrpreis zu verlangen. Wie uns von der Straßenbahn-mitstellt mird. Sallt diese Maßverwaltung mitgeteilt wird, fällt diese Maßnahme bis auf weiteres weg, solange wenigstens, bis der Stadtrat einen Beschluß gefaßt

DAG-Sonderfahrt nach München

Die Deutsche Angestellten - Gewerkschaft führt am 20. September eine Sonderfahrt für ihre Mitglieder nach München zur Verkehrsausstellung und Eröffnung des Oktoberfestes durch. Anmeldung unter Zahlung des Fahr-preises von 15 DM und nähere Auskunft auf der Geschäftsstelle Kriegsstraße 154.

SPD-Wahlkundgebung in der Stadthalle

Bündespolitik wird nicht erst seit 1949 gemacht

Bundestagsabgeordneter Fritz Erler, Landtagsabgeordneter Dr. Alex Möller und Bundestagskandidat Fritz Corterier sprachen über die politische Situation

Gestern abend fand in der überfüllten Stadthalle eine Kundgebung des SPD-Orisvereins Karlsruhe statt, auf der außer dem Karlsruher SPD - Bundestagskandidaten Fritz Corterier Bundestagsabgeordneter Fritz Erler, der Kandidat für Karlsruhe-Land und Pforzheim, und der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. h. c. Alex Möller, sprachen. Die Versammlung nahm einen außerordentlich guten Verlauf, die Ausführungen der Redner wurden oftmals durch Belfall unterbrochen, und fanden die Zustimmung der Anwesenden Fritz Coreinen außerordentlich guten Verlauf, die Ausführungen der Redner wurden oftmals durch Belfall unterbrochen und fanden die Zustimmung der Anwesenden. Fritz Corterier, der als Letzter der drei Redner sprach, gab einen umfassenden Ueberblick über die politische Entwicklung, stellte die Ziele der SPD heraus, und verwies auf die Erfolge dieser litesten Partei Deutschlands. Er machte der Bundesregierung, und hierbei vor allem dem Bundeskanzler, den Vorwurf, daß die Rechtskreise wieder salonfähig gemacht worden seien. Es sei ein unerträglicher Gedanke, daß Bundesminister ihre Parteitage unter der schwarz-weiß-roten Flagge aufziehen. Zu Beginn der Versammlung gedachte der erste Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Karlsruhe und Bundeskandidat, Diplomkaufmann Fritz Corterier, des vor einem Jahr verstorbenen Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Kurt Schumacher, und zitlerte ein Wort des Bundespräsidenten Theodor Heuß, der Schumacher als den ersten Abwehrkämpfer gegen die totalitären Ideologien bezeichnete. Abwehrkämpfer gegen die totalitären Ideologien bezeichnete.

Er hoffe nicht, so führte Fritz Corterier zu Beginn aus, daß die deutschen Menschen so leichtgläubig und so unaufmerksam seien und denjenigen ihr Ohr leihen, die unaufmörlich versuchen, die SPD zu verunglimpfen, ihre demokratische Grundauffassung bezweifeln oder sie sogar als moskaufreundlich hinstellen. Die Bundesgeschichte beginne nicht erst im Jehre 1949 sondern in jeren Maitzen. im Jahre 1949, sondern in jenen Maitagen, da es im wesentlichen Kräfte der Sozialdemokratischen Partei gewesen seien, die ge-meinsam mit Gleichgesinnten die Arbeit aufgenommen hätten. In diesem Zusammenhang erinnerte Corterier an den großen Freiheitskampf in Berlin, an dem Sozialdemokraten an hervorragender Stelle teilgenommen hätten. Manche Länder, so Italien und Frank-reich, würden sich glücklich schätzen, wenn sie sich auf eine so breite und feste Verankerung der demokratischen Ideen bei den Arbeitern stützen könnten, wie dies dank der SPD in Deutschland der Fall ist. Die SPD sei es auch gewesen, die den von den Alli-ierten gewünschten Entwurf des Grundgesetzes abgelehnt hätte. Erst dadurch seien die Grundlage für eine positive Lösung und die Möglichkeit geschaffen worden, eine lebensfähige Demokratie aufzubauen. Die in der Opposition stehende SPD habe nicht immer Nein" gesagt, sondern in unzähligen Fällen selbst die Initiative ergriffen, um durch eigene Gesetzentwürfe den Anstoß in der Richtung einer sozialen Entwicklung zu geben.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Corterier Wirtschaftsprobleme und stellte fest, daß man in Bonn eine Wirtschafts-politik ohne den schaffenden Menschen betreibe. Die SPD fordere Arbeit für alle, Kaufkrafterhöhung und Unterordnung der Wirt-schaft unter die Interessen der Volksgesamtheit Die SPD werde nach wie vor das Mit-bestimmungsrecht der arbeitenden Menschen in Betrieb und Wirtschaft verlangen und zwar deswegen, weil die politischen Rechte im Staat ihre Ergänzung in der Demokratisie-rung der Wirtschaft finden müßten. Die Ar-beiterschaft habe ein Anrecht auf diese Mitbestimmung angesichts der großen Leistung,

die von ihr nach 1945 vollbracht worden sei.

die von ihr nach 1945 volloracht worden sei. Diese Forderung, so erinnerte Corterier, sei früher auch von der CDU anerkannt worden. Damals sei aber der linke Flügel dieser Partei noch der stärkere gewesen.

Die SPD denke nicht daran, selbständige Existenzen zu vernichten, sie denke weiter nicht daran, wie Erhardt in seinen ständigen und Riesenbeträge verschlingenden Veröffentlichungen behauptet, einen Einheitsanzus, ein lichungen behauptet, einen Einheitsanzug, ein Einheitskleid oder dergleichen zu verlangen. Mit großem Nachdruck stellte Corterier fest, daß die SPD niemals das Privateigentum an-greifen oder das Land mit einer Enteignungs-welle überfluten wolle. Die Besitzverhältnisse der Grundstoffwirtschaft müssen neu geordnet werden, weil zwingende Gründe dafür sprächen. Selbstverständlich aber sei es, daß sich die private Unternehmer-Initiative weiterentwickeln kann und soll, und daß sich alle anderen Betriebe ihren Platz in der Wirtschaft durchaus seibständig erringen könnten. Eine der hervorragendsten Aufgaben sei es vielmehr, die Wirtschaft so zu ordnen, daß die soziale Sicherung der Gesamtbevölkerung gewährleistet sei.

Bessere Jugendpolitik

Seit der politischen Tätigkeit der SPD in Deutschland sei viel erreicht worden, aber große Aufgaben gelte es noch durchzuführen.
U. a. müsse die große Steuerreform endlich geregelt werden. In der Fürsorge für die Helmatvertriebenen, die Kriegsgefangenen und die Opfer beider Kriege sei die SPD von keiner Seite übertroffen worden, da sie schon aus Traditionsbewußtsein des Los der vom Schicksal Getroffenen zu verbessern suche. Weiter müsse der zukünftige Bundestag eine bessere Jugendpolitik treiben. In Baden-Württemberg sei dank der Initiative der SPD die Lehr- und Lernmittelfreiheit gesetzlich verankert. Die Jugend einzugliedern, ihr ein Lebensziel zu geben, sei eine der wichtigsten Bedingungen für die Zukunft. Mit dieser Feststellung schloß Fritz Corterier den ersten Teil

Daß Bundeskanzler Adenauer Rechtskreise salonfähig gemacht habe, bedeute eine große Gefahr. Es sei ein unerträglicher Gedanke

Großes Glück für kleinen Mann Das Leben schreibt. die besten Geschichten

Für den 31jährigen Flüchtling Rudolf P. schien der Himmel einzustürzen, als er vor 14 Tagen ganz unerwartet verhaftet wurde. Wegen Diebstahls, wegen einer Tat, die schon vor Jahren passierte, mußte er sich nun vor dem Karlsruher Schöffengericht verantworten, Nach schweren und harten Nachkriegsjahren wurde dieser Prozeß — so dachte Rudolf — alle rosigen Zukunftspläne, die er serade geschmiedet hatte, beptal und rücksichfalos zerstören. Doch es kam ganz anders Hören Sie die merkwürdige und etwas rührselige Geschichte eines Mannes, der in tiefster Verzweiflung den Gerichtssaal betrat und am Ende der Verhandlung unbeschreiblich glücklich ein vollkonungen neues Leben beginnen Nach schweren und harten Nachkriegsjahren lich ein vollkommen neues Leben beginnen

Rudolf war vom Glück niemals verwöhnt worden. In der Steiermark geboren und im Sudetengau aufgewachsen, schlug er sich dort recht und schlecht als Hilfsarbeiter durch. Im Alter von 19 Jahren kam er zur Wehrmacht, machte den Krieg bis zum bitteren Ende mit, wurde 1946 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und kehrte in die Tschechel zu seiner Frau zurück. Dort sperrte man ihn als Deutschen zunächst 7 Monate in ein Internierungslager und wies ihn dann mit der Frau nach Deutschland aus. Nun begann in Bayern das übliche Filüchtlingsschicksal: Von einem Lager zum anderen, arbeitslos, ohne Hoffnung auf Wohnraum und Aenderung der unerfreulichen Verhältnisse, 1950 bewarb er eich schließlich bei den amerikanischen Arbeitskompanien und wurde in Ansbach angenomme jedoch nicht das Fahrgeld hatte, um dort hinzufahren, entwendete er aus der Baracke eines Bekannten einen Motor, verkaufte ihn und

fuhr mit dem geringen Erlös nach Ansbach. Wenig später wurde seine Einheit nach Karls-ruhe verlegt, wo die Polizei ihn aufgrund einer inzwischen erfolgten Anzeige ins Gebet nahm. Rudolf gab den Diebstahl freimütig zu, doch ehe es zur Gerichtsverhandlung kam, wurde die Einheit nach Kaiserlautern ver-legt. Bei einem Unfall brach er sich dort ein



Bein, wurde von den Amis entlassen und traute sich nun "wegen der Schand" nicht mehr nach Bayern zurück, sondern ging nach Oesterreich zu seinen Eltern.

Aber auch dort gab es Aufenthalts- und Arbeitsschwierigkeiten, so daß er sich schließ-lich entschloß, dem Beispiel seines Bruders zu folgen und nach Kanada auszuwandern. Nach langen Vorbereitungen war jetzt im Au-gust endlich alles klar, er hatte Visum und Fahrtenten in der Tascha und wollte sich und Fahrkarten in der Tasche und wollte sich nur noch von seiner Frau verabschieden, die noch immer in Bayern lebte und später nach Ka-nada nachkommen sollte. Am Wohnsitz seiner Frau füllte er als korrekter Staatsbürger für die paar Tage Aufenthalt noch einen Meldezettel aus, was er aber besser nicht getan

hätte. Denn nun wurde er aufgrund eines im Jahre 1951 erlassenen Steckbriefes plötzlich verhaftet, weil er 1951 nicht zu der Ver-handlung wegen des Motoren-Diebstahls er-schlenen war. Von dieser Verhandlung hatte Rudolf jedoch infolge seiner Abwanderung nach Oesterreich nie etwas erfahren.

Nun war der Kummer groß, als der Staats-anwalt wegen des damaligen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis beantragte. Es ist ja auch verständlich, wenn man eine Schiffskagte nach Kanada für Ende August in der Tasche hat, aber weiß, daß man wahrscheinlich nicht mitfahren kann, well man vorher eingesperrt wird und dann als Vorbestrafter auch das Visum für die Auswanderung verlieren wird.

Aber gütige und milde Richter hatten Verständnis für den Kummer des Angeklagten. Da er nur aus Not gehandelt hat, der Motor inzwischen wieder zurückgegeben wurde und Rudolf noch nicht vorbestraft war, verurtellte man ihn an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 4 Wochen zu einer Geld-strafe von 150.— DM. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und für die verbüßten 14 Tage Haft wurden gleich 75.— DM angerechnet, Der Fahrt nach Kanada und dem Stert in ein neues Leben steht nun nichts mehr im Wege.

Karlsruher Tagebuch

M. S. "Beethoven". Heute Kaffeefahrt. Abfahrt am Nordbecken, um 15 Uhr - Rückkehr 17.30 U. Mitgliederversammlung der SPD in Knielingen, Morgen 20 Uhr, "Kaiser-Friedrich", Mitglieder-Versammlung, Ref. Karl Konz.

Lohnangleichung für Elektriker

Vertreter der Ortsverbände der IG Metall kamen am Donnerstag im Gerichtshaus zusammen, um über eine Angleichung der Elektrikerlöhne an die Löhne der Blechner und Installateure zu beraten. Zunächst sollen die Verhandlungen vor allem mit den Handwerksinnungsmeistern aufgenommen werden, um zu einer gütlichen Einigung zu gelangen. Sollten jedoch die Verhandlungen zu keinen befriedigenden Ergebnis führen, werden die Tarifverträge gekündigt werden müssen. Von den Lohnauseinandersetzungen werden etwa 300 Elektriker im Stadtkreis Karlsruhe ba-

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 21. August 1953

Hauptfriedhof:

Schäufele, Emil, 79 J., Zähringerstr. 12 Schmahl, Albert, 71 J., Ettilingen 10.00 Uhr Hildenbrand, Emil, 66 J., Luisenstr. 30 10.30 Uhr Eiflein, Wilhelm, 53 J., Pfinztalstr. 56 11.00 Uhr Heußer Louis, 71 J., Ebingen 11.30 Uhr Kersten, Anna, 77 J., Schillerstr. 33 12.30 Uhr

Samstag, den 23, August 1953 Hauptfeledhof:

Ullrich, Emil, 68 J., Bunsenstraße 14 10.00 Uhr. Priedhof Ruppurr:

Zimmermann, Albert, 80 J., Holderweg 34

Beerdigungen in Durlach Samstag, den 22. August 1953

Bergirledhof: Müller, Hugo, 82 J., Kastellstraße 23 11.00 Uhr

Wahlversammlungen der SPD

Südstadt: Mittwoch, 26. August, 20 Uhr, Schrempp'scher Bierkeller, öffenti. Ver-sammlung, Ref. Fritz Corterier, Dr. Gutenkunst, Emil Pietsch.

Südstadt Innenstadt: Donnerstag, 27. August, 20.30 Uhr, Weißes Rössl, öffentl. Versammlung, Ref. Arbeitsminister Hohlwegler, Fritz Corterier.

Rüppurr - Weiherfeld Dammerstock: Freitag, 28. August, 20 Uhr, Eichhorn in Rüppurr, öffentl, Versammlung, Ref. Dr. A. Möller, Fritz Corterler, Dr. Guten-

Durlach: Freitag, 28. August, 20 Uhr, Lamm, öffentl. Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Dr. E. Gutenkunst,

für jeden aufrechten Demokraten, daß Bun-desminister ihre Parteitage unter schwarzweiß-roter Flagge und mit einem nationalen Pomp aufziehen. Als unser Vaterland durch die Mitschuld dieser Kreise in tiefste Not-herabgesunken sel, habe der zu früh ver-storbene Dr. Kurt Schumacher als Erster das Wort für die deutschen Belange erhoben. Heute, da sich die Verhältnisse wieder normalisiert hätten, tragen diese Gruppen erneut Unruhe ins Volk und wollen wieder ihre eogistischen Ziele verfolgen. Als außerordentlich gefährlich bezeichn terwanderung einiger für nationale Parolen besonders anfälligen Partelen durch solche Elemente. Eine fruchtbare Weiterentwicklung sei nur zu erreichen, wenn sich alle demokratischen Kräfte rechtzeitig zusammenfinden, um einen zweiten 30. Januar zu verhindern.

Synthese der Interessen

Die SPD habe nach dem Zusammenbruch von 1918 das Reich gerettet, sie sei im Jahr 1933 bei der Erteilung des Ermächtigungsgesetzes fest, aber allein gestanden und habe 1945 wiederum bewiesen, daß sie bereit ist, an einem demokratischen Wiederaufbau mitzuarbeiten. Diese Tatsachen sollte Bundes-kanzler Adenauer bedenken, wenn er ständig

gegen die Sozialdemokraten hetzt. Es gebe keinen besseren Wall gegen den Osten als ein sozial gesichertes Volk. Es gelte deshalb am 6. September, einen besseren Bundestag zu wählen, einen Bundestag, der nicht nur den besitzenden Teil der Bevölkerung vertrete, sondern eine Synthese zwischen den Interessen schaffe. Damit sei auch dem Besitzenden mehr und besser gedient, well die Gefahr, wieder alles zu verlieren, gebannt sei.

Wir müssen einen Staat bauen, in dem jeder das Gefühl hat, es sei lebenswert, in ihm zu leben, und in dem besonders der Jugend eine Chance gegeben wird. Nur dann wird es möglich sein, die großen Aufgaben, die uns bevorstehen, zu erfüllen, und nur dann wird es aussichtsreich, auch diesen Staat gegen äußere Bedrohungen zu verteidigen, wenn wir dazu gezwungen werden." Mit diesen Worten schloß Fritz Corterier seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Ueber die Reden des Bundestagsabgeord-neten Fritz Erler und Landtagsabgeordneten Dr. Alex Möller berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

Vom "deutschen Wunder" nicht betroffen

Gewissenlose Behandlung alter Leute

Eine 82 jährige Dame erhielt vergangene Woche ein Schreiben, das sie — wie viele andere alte Leute — in begreifliche Auf-regung versetzte. Sie hatte am 12. Mai eine Rente von 40.— DM zugebilligt bekommen, da sie ihr Vermögen durch die Währungsreform verloren hatte, ein Vermögen, dessen Zinsen ihre einzige Einkommensquelle bildeten und dessen Rest längst aufgezehrt ist Verzweifelt schlug sie sich mit der Un-terhaltsrente durch. Da kam im Mai die Nachricht von der bewilligten Entschädigungsrente und die Frau glaubte nun über das schlimmste Elend hinaus zu sein. Da sie völlig alleinstehend und hilflos ist, konnte sie endlich in Verhandlungen mit einem Heim treten, das bereit war, sie aufzunehmen. Denn Unterhaltsrente und Entschödigungsrente zusammen hätten genau den Betrag ergeben, der für eine Heimunterkunft notwendig ist.

Da traf sie ein neuer Schlag Mitte Au-gust wurde ihr und vielen ihrer Leidensgefährten mitgeteilt, daß die Zahlung der Entschädigungsrente wieder eingestellt wird. Wie kann der Bundestag diesen alten, mittellosen Leuten im Mai eine Rente von 40 DM zusprechen und nun drei Monate darnach bei völlig unveränderten Sachlage wieder entziehen?

Es wurde auf eine kommende Altsparer-

entschädigung hingewiesen, bei der jedoch absolut ungeklärt ist, ob sie in drei Jahren oder in fünf Monaten ausgezahlt wird. Die alten Leute können sich damit nicht trö-sten, denn sie leben von der Hand in den Mund. Man kann sich unschwer vorstellen, welchen seelischen und damit auch körperlichen Schaden Menschen in diesem Alter erleiden, wenn ihnen klar wird, daß sie nur Spielball des Gesetzgebers sind.

Diese Aenderung zum Lastenausgleichs-Gesetz zerschlägt vielen Rentnern die letzte Hoffnung. Man kann eich auch nicht aufraffen, wenigstens in der Zwischenzelt bis die Altsparerentschädigung aussezahlt wird, zur Ueberbrückung Vorauszahlungen darauf zu leisten. Eine Rechtsgrundlage dazu bietet nach wie vor der Paragraph 281 des Lastenausgleichsgesetzes. Aber scheinbar ist man nicht gewillt das Gesetz so auszulegen, daß Härten vermieden werden und die alten Leute nicht jedes Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit verlieren. Hier ware ein Fall gegeben, wo die maß-gebenden Stellen beweisen könnten, daß sie den Menschen über den Paragraphen stellen. Manche phrasenhafte Wahlrede wird unerträglich, wenn man daneben konkrete Fälle erlebt, bei denen Möglichkeiten zum Helfen aus einer Trägheit der Herzen beraus nicht ergriffen werden, wa

Rohbau eines neuen Dachstocks fertiggestellt - Bisher 440 000 DM für

Wieder beging gestern die Stadt ein Richtfest, nicht an einem Wohnbau, aber an einem Gebäude, das ähnlich wesentlichen Zwecken dient: an einem Schulhausbau. An der Markgrafen-Oberschule in Durlach — dem ehemaligen Gymnasium — wurde der letzte von vier Bauabschnitten im Rohbau fertiggestellt. Nachdem auf dem Gerüst der Richtspruch gesprochen und mit einem Glas Wein der Bau in traditioneller Weise "gezegnet" war, hiel-ten die Bauarbeiter zusammen mit der Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Klotz, den Richtschmaus im Clubheim des ASV.

Bel der Richtfeler rekapitulierte Bürgermeister Jean Ritzert, Stadtamtmann von Durlach, noch einmal die verschiedenen Bau-abschnitte an der Markgrafen-Oberschule, für die insgesamt ein Aufwand von 440 000 DM notwendig war. Die Aufstockung war der letzte Bauabschnitt an der 1905 erbauten und 1941 teilweise zerstörten Schule. Das Notdach, das danach errichtet wurde, Heß den Regen biswellen bis in die Kellerräume strömen. Nach der Währungsreform wurde im Rechnungsjahr 1950/51 zunächst die Turnhalle und die dazu notwendigen sanitären Anlagen neu erstellt. Die erforderten einen Aufwand von 96 000 DM. Im folgenden Rechnungsjahr wurden vier Kessel in Angriff genommen, die als Zentralheizungsanlage für mehrere Schulen errichtet wurden und 48 000 DM kosteten. Im vergangenen Jahr wurde der Dachstuhl mit 21 000 DM erneuert und jetzt die Aufstockung, in der Rekordzeit von dreieinhalb Wochen vorgenommen. Im Rohbau sind damit im obersten Stock des Gymnasiums fünf Schul-säle fertig, sowie ein Abstellraum, ein Leh-rerzimmer und Abortanlagen. Am ersten Fererimmer und Abortantagen. Am ersten Fe-rientag zogen die Handwerker ein und ge-stern wurden die letzten Nägel des Dachstuhls eingeschlagen. Man rechnet mit der endgül-tigen Fertigstellung des Innenausbaues, der noch 80 000 DM erfordert, an Ostern 1954. 190 000 DM sind im Haushaltsplan 1953/54

schon für die Aufstockung vorgesehen.
Im Namen der Schule dankte Professor Dr.
Steiger, in Vertretung von Studiendirektor Dr. Sütterlin, der Stadt und den Bauarbeitern. Ein großer Teil der räumlichen Bedürfnisse der Schule seien mit diesem Dachstock befriedigt, denn die Schule sei einst für 250 Schüler gebaut worden und beherberge jetzt 782 Kinder. Er sprach weiter von dem Geist, der in dieser Schule herrschen solle.

Den Kindern könne die Achtung vor dem öffentlichen Eigentum leichter eingeflößt wer-den, wenn sie nicht ständig ihre Klassenzimmer wechseln müßten und das Ziel, sie zu vollgültigen Menschen zu erziehen, sei leich-ter zu erreichen in geräumigen, hellen und freundlichen Zimmern.

Vom Wahlkampf ausgehend, kam Oberbürgermeister Klotz in seiner Ansprache auf die Leistung der Gemeinden zu sprechen. Je höher die Ebene sei, auf der ein Wahlkampf geführt werde, desto größer die Gefahr, sich ins Theoretische zu verlieren und den Kräften in den kleinen Zellen nicht genügend Beachtung zu schenken. Die Aufbauleistung in Karlsruhe, wo u. a. seit Kriegsende wieder 500 Kleisenziemen gestellt wurden zeit der 500 Klassenzimmer erstellt wurden, sei zwar wesentlich vom Land und Bund gefördert worden, in erster Linie aber ein Verdienst der einzelnen fleißigen Gemeindeglieder gewesen. Das dürfe auch in Wahlzeiten, die außerordentliche Zeiten seien und in denen sich die Parteien um ihren Anteil am "deutschen Wunder" streiten, nicht vergessen

Auch die Aufstockung der Markgrafen-Oberschule in Durlach sei ein kleiner Stein im Mosaik des Wiedersuthaus. Karlsruhe würde Durlach nicht benachteiligen, denn es sei im Karlsruher Rathaus sehr wohl be-kannt, daß es die schönste Perle im Kranz der Karlsruher Stadtteile sei.

Zum Abschluß des offiziellen Teils dankte ein Vertreter der Bauarbeiter- und Unter-nehmerschaft den Behörden für ihr Entgegenkommen und die erteilten Aufträge, die trotz der drehenden Konventionalstrafe fristgemäß erledigt wurden Besondere Anerkennung sprach er Inspektor Schmidt vom Hochbauamt, Abteilung Durlach, aus.

Müntere Reden beim Richtfest

Beim Richtfest am Durlacher Gymnasium fielen gestern nachmittag etliche denkwürdige Sprüche, die nicht verheimlicht werden sollen. Daß Oberbürgermeister Günther Klotz "vom Bau" ist, hätte gestern beim Richtspruch auch ein Uneingeweihter geahnt. Der Zimmer-mannsgeselle auf den Brettern hatte bei den ersten Reimen des Richtspruches einiges Lampenfleber zu überwinden. Kein Wunder vor den "höheren Herren". Oberbürgermeister Klotz rettete die Situation und meinte halb-laut zu seinem "Kollegen" von ehemals: "Nur net nervös werde!" Darauf faßte der Wak-kere Mut und zog gelassen sein Textbüchlein aus der Tasche.

(Baudirektor Merz bekam den ehrenvollen Auftrag für künftige Richtfeste einen transportablen Souffieurkasten zu konstruieren.)

Weitere Zitate aus oberbürgermeisterlichen Reden in Durlach: "Beim Wahlkampf hat ein-mal jeder Gelegenheit, Dampf abzulassen,

und das ist gut so, sonst käme es bisweilen zu Kesselexplosionen."

"Der Ruf Durlachs dringt vernehmlich bis zur Beiertheimer Allee, aber es ist eine Milch-mädchenrechnung, wenn man die Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan auf den Kopf der Bevölkerung verteilt und darnach ausrechnet, wieviele Mittel nach Durlach flie-Ben müßten. Im außerordentlichen Haushaltsplan werden auch zentrale Aufgaben projek-tiert, die Durlach so gut wie Karlsruhe zugute kommen. Zum Beispiel die neuen Straßen-bahnwagen."

"Ich komme oft nach Durlach, ohne daß die Durlacher das wissen. Diese Woche habe ich festgestellt, daß das Durlacher Bad viel zu klein ist und habe das Hochbauamt beauftragt, sich um einen Ausbau einmal Gedan-

Fast täglich meldet die Großstadtpresse, ein unbekannter Toter sei gefunden worden. In vielen Fällen kann schon einen Tag später berichtet worden, daß die Identität des Toten aufgeklärt werden konnte, Zwischen beiden Meldungen liegt eine Fülle von Arbeit, die dem Außenstehenden melst unbekannt ist. Unser Bericht zeigt, wie man die Personalien eines solchen Toten feststelli.

Die Identitätsklärung stellt in der moder-nen Kriminalistik eines der wichtigsten Gebiete dar. Wenn man von der Kriminalpolizei erfährt, daß im vergangenen Jahr im Gebiet der Bundesrepublik ungefähr 500 Tote identi-fiziert werden mußten, kann man sich vor-stellen, welche genaue und gewissenhafte Ar-beit erforderlich war. Dabei muß berücksich-tigt werden, daß ein solcher Toter keineswegs in dem Ort gewohnt haben muß, wo er gefunden wurde, sendern sich gerade auf einer ausgedehnten Reise befunden haben mag, als ihn das Schicksal erreichte. Trotzdem gelingt es der Polizei heute durchschnittlich in 95 v. H. aller Fälle, die Frage nach den Personalien

befriedigend zu beantworten. Die Vermißten-Dezernate

des Toten nach kürzerer oder längerer Zeit

Jede Kriminalpolizei-Direktion auf der kommunalen Landes- oder Bundesebene un-terhält eine Vermißten-Abteilung. Bei diesem Spezial-Dezernat laufen die Vermißtenmeldungen aus dem ganzen Bundesgeblet ein. Sie werden in bestimmten Abständen — soweit die Vermißten noch nicht aufgefunden werden konnten — wieder aufgegriffen. Dann erscheinen in den Ergänzungsblättern des "Deutschen Fahndungsbuches" alle bisher bekanntgewordenen Einzelheiten eines tot Aufgefundenen mit dem Vermerk, daß jede Polizeidienststelle, die nähere Auskunft erfellen kann, sich an die ausschreibende Dienststelle wenden möge. Zu diesem Zweck wird jedes Fahndungsersuchen mit den Kennzeichen der Dienststelle versehen, die den Vermerk im Fahndungsbuch veranlaßte. Bei einem Toten wird in der Fahndungsmeldung eine genaue Personalbeschreibung gegeben, möglichst mit einem Lichtbild. Auch die Bekleidung des Toten wird genau

angegeben. Nun wird eines Tages in Berlin, Düsseldorf oder München eine Tote aufgefunden. Sie liegt schon seit längerer Zeit in einem Waldstück, hat keinerlei Papiere bei sich und auch in der Wäsche fehlen jede Hinweise auf ihre mögliche Helmatstadt. So ist über diese Tote außer ihrem Aussehen und etwaigen Alter nichts bekannt. Jetzt schaltet sich die Vermißtenabteilung ein, dabei ist es gleichgültig, welche Todesursache der Amtsarzt festgestellt hat.

Diese Stelle schickt einen Experten, der zunächst von allen Bekleidungsstücken eine

Stoffprobe entnimmt und diese auf eine be-sondere Karteikarte aufklebt, auf der alle jetzt einlaufenden Einzelheiten über diese Tote zusammengestellt werden. Hinzu gibt der Arzt einen detaillierten Bericht über den Gesundheitszustand, wobei besonders etwaige Narben, ansteckende Krankheiten und das Gebiß berücksichtigt werden. Gerade das Zahnbild—an erster Stelle beim Vorhandensein von Brücken oder Prothesen— hat schon oft letzte Zweifel über einen Toten beseifigt Außer-Zweifel über einen Toten beseitigt Außerdem bleibt das Zahnbild unverändert, auch wenn die Tote stark entstellt ist.

Diese Mühe braucht sich die Vermißtenabteilung aber erst zu machen, wenn die be-kannten Aufrufe der Polizei in der Lokal-presse: "Wer kennt die Tote?" erfolglos ge-blieben sind. Nun macht sich der Vorteil der Vergleichsfahndung bemerkbar, Diese Abtei-lung sucht nämlich nicht nur Vermißte, sondern hat auch die Aufgabe, unbekannte Tote zu identifizieren. Die Ergebnisse beider Ar-beitssparten werden laufend allen Polizeidienststellen in der Bundesrepublik zugänglich gemacht. Stellt man zum Beispiel bezüglich eines irgendwo tot Aufgefundenen lediglich fest, daß er aus Regensburg stammen muß, so genügt ein Gegenruf in Regensburg, um festzustellen, wer dort vermißt wird. Meist wird auf diese Weise das Rätsel um die Identität leicht gelöst.

Spuren in Nichta

Die meisten Schwierigkeiten hat die Polizei heute mit jenen Toten, deren Spuren ins Nichts verlaufen, das heißt in Gebiete, die der deutschen Polizei nicht zugänglich sind. Bei diesen Toten ist der Prozentsatz der noch mmer nicht Identifizierten sehr hoch, weil es niemanden gibt, der sie kennt und identifi-

> "Mit Alkohol im Blut wird Mut sum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!"

700 badische Turnspieler in Karlsruhe

Gesamtbadische Turnspiel-Meisterschaften im Faustball und Korbball

Der Badische Turnverband führt im Auftrage der beiden badischen Turnverbände Nord und Süd am Samstag und Sonntag auf der Platzanlage des Karlsruher Turnvereins 1846 die Gesamtbadischen Turnspielmeisterschaften durch, an denen aus Nord- und Süd-baden etwa 70 Mannschaften (alle Kreis- bzw. Gaumeister) mit rund 700 Spielern beteiligt

Kurz entschlossen hat Karlsruhe die Durchführung der Bad. Turnspiel-Melsterschaffen übernommen, nachdem deren Austragung im ursprünglich dafür bestimmten Rastatt nicht möglich ist. Zunächst sollen die Meisterschaf-ten der Faust- und Korbballspieler am Wo-chenende auf der KTV-Sportanlage ausgetragen werden. Die Ringtennis-Meisterschaften werden am 5. und 6. September auf der ESG-Sportanisge folgen. Am 23. August kämpfen von 8.30 bis etwa 17.00 Uhr, insgesamt 72 Mannschaften aus Nord- und Südbaden um die Meisterehren, das ist ein Aufgebot von Turnspielern, wie es Karlsruhe noch nicht erlebt hat. Es müssen 17 Spielfelder auf der KTV-Anlage - am Vormittag auch auf dem benachbarten Parkring-Stadion und dem Platze von Olympia-Hertha — hergerichtet werden (zum Tell mit Hilfe einer vorbildlich

WETTERDIENST

Unbestlindig Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe, für Nordbaden, gültig bis Samstag früh.

Wechselnde, meist stürkere Bewölkung. Zunlichst atrichweise um Nachmittag viel-Junionst strichweise im Nachmitag viel-fach schauerartige, vereinzelt auch gewitt-rige Niederschlige. Tagestemperatur noch um 25 Grad. Nächtliche Tiefstwerte um 12 bis 15 Grad. Zeitweise börg auffrischende Winde um Südwest, später West.

Rhein-Wasserstände Konstanz 386 -4, Breisach 216 -6, Straß-burg 290 -5; Maxau 496 -7, Mannheim 313 -8, Caub 212 -4. mitarbeitenden amerikanischen Einheit), um die Abwicklung der erforderlichen 134 Spiele zu ermöglichen. Wer Freude an technisch vollendeten Turnspielen hat, wird bei diesen letzten diesjährigen Auseinandersetzungen der nord- und südbadischen Gau- und Kreismeister Kämpfe von hohem Format erleben.

Handball-Saison beginnt am Sonntag

St. Leon - SC Baden-Baden Bretten - TuS Beiertheim Kronau - Niederbühl

Nur drei Spiele finden am ersten Spieltag in der Gruppe Mitte der badischen Handballverbandsliga statt. Die interessanteste Be-gegnung steigt in St. Leon, wo der Titelver-teidiger auf den Neuling SC Baden-Baden trifft. Bei den Spielen Bretten — Beiertheim und Kronau - Niederbühl haben die reisenden Mannschaften die besseren Aussichten.

Ist der Schatthausener Mörder erblich belastet?

Martin Büchler, der zusammen mit dem 17 Shrigen Rudi Riegler und der gleichfalls 17jährigen Französin Jeanine Renouard am Montagabend in Schatthausen im Landkreis Heidelberg die 59jährige Gastwirtin Helene Salbinger ermordete und ausraubte, ist der Sohn eines Zuchthäuslers. Wie die Ermittlungsbehörden der Staatsanwaltschaft ferner mitteilten, hat Büchler, der den Mord ausführte, während sein Kumpan nur assistiert haben soll und das Mädchen Schmiere stand, zehn Geschwister, die bis auf einen Bruder in ihrem Heimatort Dossenheim einen guten Leumund haben. Der Bruder soll wegen Totschlags bereits eine längere Gefängnisstrafe verbüßt haben.









"Hingegossen..

Wetterbericht und Sonnenbad stehen in einem ursächlichen Zusammenhang: Im Sand hingestreckt, 6'e Augen geschlossen und ein dreifaches Kreuz hinter die Alliags-Borgen gesetzt, heißt wetteramtlich übersetzt: Das vom Westen aufkommende Hoch zicht langsam nach Osten ab. Wettervorhersage: Heiter, unbewölkt, Temperaturen ansteigend bis 23 Grad.

Identitäts-Erklärung:

Wenn eine unbekannte Leiche aufgefunden wird

Vergleichsfahndung, Zahnprothesen, Narben und Kleider

Findet eines Tages ein Polizist eine männliche Leiche in Flensburg, so gibt die dortige Vermißtenabteilung eine genaue Beschreibung über die Polizeileitungen an alle Dienststellen in Deutschland. Diese gelangt auch nach einem winzig kleinen Ort im Schwarzwald. Beim Lesen der Bekleidungsbeschreibung entsinnt sich der Gendarm, daß vor kurzem ein ähnlich aussehender Mann sich im Gasthaus aufgehalten hat (sofern die Bekleidung vom ge-wöhnlichen Maß abgeht und besonders auffallende Kleidungsstücke vermerkt Auch hier dürfte es bald gelingen, die Identität des Toten zu klären.

zieren könnte. ***************

Pforzheim

Königsbach und Singen beantragen Geschwindigkeltsbegrenzung



Königsbach. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat für den Ortsbereich eine Geschwindigkeitsbegrenzung 40 km/st für alle Kraftfahrzeuge zu beantragen. Mit diesem Antrag verband der Ge-

meinderat den Wunsch auf Anbringung von Vorfahrtsschildern an der Kreuzung beim Schulhaus und beim Gasthaus "Zur Kanne". Auch beschloß der Gemeinderat Maßnahmen gegen wildes, unschönes plakatieren während der Zeit der Wahlpropaganda. Es wurde be-schlossen, mehrere Plakatafeln aufzustellen. Außerdem macht der Gemeinderat darauf auf-merksam, daß Piakate an Häusern nur mit Zustimmung des Besitzers angebracht werden dürfen. Der Besitzer ist dann gleichzeitig verantwortlich für die Beseitigung der Plakate nach der Wahl.

Leichenhallenbau wurde beraten

Singen, Dem Gemeinderat lagen in letzter öffentlicher Sitzung drei Entwürfe der zu erstellenden Leichenhalle zur Beratung vor. Sie wurden von einem Architekten erläutert. In jedem Falle wird eine Leichenhalle mindestens 15 000 DM kosten. Eine nicht geradezu ermutigende Tatsache ist, daß voraussichtlich keine Mittel zum Bau der Leichenhalle aus dem Gemeindeausgleichsstock gegeben werden. Der Bau wird erst in etwa zwei Jahren verwirk licht werden können. — Auch hier sprach sich nun der Gemeinderat für eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km aus. Ein entsprechender Antrag wird gestellt.

Alle Betten belegt

Calmbach. 4073 Fremde verzeichnete die hiesige Gemeinde im vergongenen Monat. Allein 377 Ausländer sind dabei registriert worden. In diesem Monat dürfte der Fremdenverkehr noch eine weltere Steigerung erfahren haben, denn zur Zeit sind im Gegensatz zum vergangenen Monat kaum noch Quartiere zu erhalten.

Huchenfeld. Der Gemeinderat beschloß einen Zuschuß zur Unterhaltung der Forststraße Huchenfeld-Dillweißenstein zu beantragen. Diese zur Zeit für den Verkehr gesperrte Forststraße steilt die kürzeste Verbindung zwischen der Gemeinde und dem Pforzheimer Vorort dar und ist für den Verkehr dringend notwendig. Das Forstamt macht die Freigabe dieser Straffe zum Verkehr von Unterhaltungszuschüssen seitens der Ge-meinde Huchenfeld und des Kreises abhängig.

Der Hausbrunnen wird von der Wasseruhr abgelöst

Gemeinden der unteren Hardt gründen Wasserversorgungs-Zweckverband

Auch die in der wasserreichen Rheinebene gelegenen Gemeinden haben ihre Wasser-probleme, die geläst werden müssen. Sie, die geradezu auf Wasser gebaut sind, müssen nun enorme Mittel aufwenden, um eine der Zeit enisprechende und der Zeit genügende Wasserversorgung zu realisieren. Diese Tatsache wird von den schon — wie schon gemeldet — einige Zeit laufenden Bemühungen der Hardtgemeinden Späck, Friedrichstal. Staffort und Büchenau einen Wasserversorgungs-Zweckverband zu gründen bewiesen.

Bisher war die Wassergewinnung in den meisten Fällen dieser Gemeinden sehr einfach. Man bohrte wenige Meter in den Sandboden, schob ein Rohr mit einem Pump-gestlinge nach und schon hatte man Wasser. Die früheren Bewohner machten es noch einfacher. Sie gruben einfach ein Loch mauerten es aus. So hatte jede menschliche Niederlassung ihren eigenen Brunnen oder gleich mehrere davon. Das ist heute noch so.

Die Technik,

der Fortschritt hat diese Zeit überholt.

Die Menschen in diesen Gemeinden wollen nicht mehr pumpen, wollen genau so am Hahnen drehen, wie die in der Stadt. Das ist viel bequemer. So gingen auch manche bereits, wenn sie Geld hatten, dazu über, eine elektrische Pumpanlage einzubauen.

Nicht nur der Fortschritt, auch die wissenschaftliche Erkenntnis hat die "gute alte Zeit" überholt. Man weiß heute, daß dieses auf solche Art gewonnene Wasser nicht im-mer einwandfrei ist. Man weiß auch, daß die

vielen, den Brunnen benachbarten Mist- und Dunggruben geeignet sind, das Wasser zu ver-Dunggruben geeignet sind, das Wasser zu verseuchen. Ja, man spricht zuweilen von einemgefährdeten Wasser. Es ist also nicht nurBequemlichkeit, sondern auch die Hyglene,
die eine andere Wasserversorgung verlangt.
Mit einer anderen Wasserversorgung ist
eine zentrale Wasserversorgung im Gegensatz
zu der jetzigen "individuellen" Wasserversorgung gemeint. Die Gemeinde haut einen

gung gemeint. Die Gemeinde baut einen Brunnen und verlegt die Anschlüsse in die Häuser. Wie in der Stadt.

Das kostet aber einer Gemeinde sehr viel und gutes Geld, das man meistens in der notwendigen Höhe auch auf Jahre hinaus nicht besitzt. So mußte man Mittel und Wege suchen, um billiger zum gleichen Ziele zu gie-Der Zweckverband ist ein solcher Weg. Denn nicht nur das Märchen von den Brüdern und den zerbrochenen Stäben weiß, daß das was einer nicht schafft, alle vereint eher zustande bringen. Die Gemeinden Spöck, Friedrichstal, Büchenau und Staffort wissen das auch, und daher denken sie an eine

gemeinsame Wasserversorgung. Man will diesem Problem gemeinsam zu Leibe rücken. Daher der Zweckverband.

Billiger und größere Zuschüsse

Abgesehen davon, daß eine gemeinsame Anlage jeder Gemeinde weniger kostet, als wenn sie getrennt "marschieren", ist eine einfache Ueberargung damit verbunden. Wenn diese vier Gemeinden nämlich gemeinsam "schlagen", erhalten sie einen Staatszuschuß in Höhe von 30 Prozent, Wenn aber jede ihre eigene "Suppe" kocht, nur einen solchen von 15 Prozent. Es kostet also nicht nur weniger, die staatliche Kasse ist auch

Dieser Wasserversorgungszweckverband ist zwar noch nicht gegründet, aber doch schon so gut wie beschlossene Sache. Die Gemeindeverwaltungen haben sich geeinigt, jetzt müssen nur noch die Gemeinderäte ihre Zustimmung geben.

Natürlich sind darüber hinaus noch andere Fragen zu klären. Beispielsweise herrscht über die Frage, ob dieser Zweckverband nu-das Pumpwerk mit Brunnen anlegt oder auch das Leitungsnetz für alle Gemeinden besorgt, noch keine Einmütigkeit. Wasserwirtschaftsamt und Landratsamt sind da geteilter Meinung. Nun, das ist nur

eine kleine Hürde zur Verwirklichung.

Irgendwie wird man sich einigen. Dagegen weiß man heute schon Bescheid, wo der Sitz des Zweckverbandes ist. Er wird Spock sein, denn das ist die größte Gemeinde des Zweckverbandes, und sie wird deshalb auch die meisten Wassergelder beisteuern.

die Bohrung wird nach Spöck kommen.

hier vermutet man das beste Wasser. Außerdem ist diese Bohrstelle günstig gelegen. Das notwendige Geld hierzu wird die Gemeinde Friedrichstal vorstrecken.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Verwirklichung nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt. Und was spielen angesichts eines so großen Projektes kleine Zeiträume eine Rolle? Die Zeit drängt und so oder so wird eines Tages der Hausbrunnen von der Wasseruhr abgelöst werden. -fripo-

Erfolgreicher Hundesportler

Biankenloch. (b) Bei der vom Württemberg-Badischen Dressurverband für Schutz-Polizeihunde (angeschlossen Rheinland-Pfalz) in Neuhofen bei Ludwigshafen durch-geführten Ausscheidungsprüfung errang Blechnermeister Adolf Nagel als Besitzer und Führer des Deutschen Schäferhundes "Atilla vom Schelmenwasen" einen weiteren großen Erfolg, indem er für Spurenarbeit 98 Punkte, für Gehorsam ebenfalls 98 Punkte und für die Mannarbeit bzw. Schutzdienst 93 Punkte erzielte, und sonfit mit 289 Gesamtpunkten und der Note "vorzüglich" unter 16 Teil-nehmern den 1. Platz belegte.

Am Sonntag findet das Sportfest des Vereins der Hundefreunde statt. Hierbei werden die Prüfungen für Schutzhunde (SchH. I und II) durchgeführt, bei denen die Gehorsamsund Schutzdienst-Disziplinen auf dem Fost-platz abgenommen werden, während die Spurenarbeit im Gelände durchgeführt wird. Erstmalig wird bei diesem Hundesportfest ein großes Windhundrennen veranstaltet, das in mehreren Läufen von der Windhundgruppe des Vereins der Hundefreunde Niefern ermöglicht wird. Zu Unterhaltung und Tanz spielt der Musikverein "Harmonie" im Fest-

Bretten

Wildgewordene Pferde rasten durch Bretten Ein Vorfall erregte am Mittwochmittag viel Aufsehen, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. An der Gölshäuser Straße hielt ein Pferdewagen einer Ziegelei, schwer mit Steinen beladen. Als sich der Fuhrmann erkundigen wollte, wo sie abzuladen seien, gingen die Pferde mit dem schweren Wagen durch und rasten damit den abschüssigen Weg hinter dem alten Friedhof entlang, bogen dann an der Ortskrankenkasse stadtwärts ein, wobei der Wagen umkippte und zerschellte. Mit dem Unterteil des Wagens setzten die Tiere ihre Raserei fort und blieben erst an einer dicken Mauer an der Ecke Apothekerweg-Sporgasse hangen, wo die Pferde zu Sturz kamen und verletzt wurden.

Stadtgeschehen. Im Capitol-Theater wird vom Freitag bis Montag der erste deutsche Zirkus-Revue-Film "Königin der Arena" mit Maria Litto, Hans Söhnker, Grete Weiser, Jan Hendriks und dem kürzlich verstorbenen Paul Kemp gezeigt. Außerdem in Spätvorstellungen "Nayoka, die Herrin der Beduinen", 1. Teil "Verschwörung in der Wüste". — Alle weiblichen Mitglieder der DRK-Bereitschaft wollen sich bis Dienstag bei der Bereitschaftsleiterin Sophie Wagner melden. — Morgen Samstag, ab 8 Uhr, findet Freibankverkauf statt. — Die Stadt versteigert morgen Samstag im Rüdtwald und Großerwald Langreisund Nadelderbstangen. Zusammenkunft vor-mittags 10 Uhr in Abt. I 10 Großerwald an der Straße nach Sprantal bei der Blockhütte. Gefunden wurden eine Strickweste, ein Schal, ein Kinderhemd und ein Geldbeutel

Unergründliche Suppentöpfe und Bubenmägen

Internationales Zeitlager im Moosalbtal - Deutsche und amerikanische Buben in schöner

Als wir dieser Tage das Moosalbtal, unterhalb Volkersbach, im Walde versteckte Jun-gen-Zeltlager der in Neureut stationierten deutschen und amerikanischen Einheiten besuchten kam man uns bereits bei der Ankunft mit der dampfenden Suppenschüssel entge-gen: "Zuerst 'mal essen, dann arbeiten." Mit einer guten "Unterlage" lasse sich das Lager besser besichtigen, meinte man.

Recht hatten sie, und überhaupt scheint "Essen" in diesem Zeitlager "Trumph" zu acin, Kein Wunder; das Leben im Freien, das Moosalbtal, die Wälder und Wiesen und Berge und Spiele zehren mächtig; das gibt Hunger, großen Appetit. Die riesigen Töpfe im Küchenzelt scheinen unergründliche Tiefen zu haben. Die Mägen der 45 Jungens obrigens auch. Insofern ist alles in beater Harmonie; der Koch schmunzelt.

Kalorien und Vitamine auf der einen, Sonne und prächtige Schwarzwaldluft auf der anderen Seite, wenn da nichts gedeiht? Aber dieses Lager hat ja nicht nur eine

diesem Moment an der Stirnseite des Wagens und wurde mitgeschleift, bis er zu Fall kam

und die Räder ihn überrollten. Seinen Hilfe-

materielle, sondern auch, und das in erster Linie eine ideelle Seite. Das will auch der hohe Flaggenmast, an dem die amerikanische Flagge und die der Bundesrepublik gehißt sind, versinnbildlichen. In diesem Lager leben nämlich zur Zeit 45 deutsche und amerikanische Jungens miteinander und nebeneinander. Es sind die Kinder der, wie schon oben erwähnt, in Neureut stationierten "Amis" und deutschen Arbeitseinheiten: Auch ein amerikanischer Jägerclub in Karlsruhe ist mitbeteiligt. So ist also dieses Jahr im Albtal im besten Sinne international.

Obwohl die einen kein deutsch und die anderen kein englisch sprechen und verstehen ist die Verständigung ausgezeichnet und man pflegt tiefgehende Gemeinsamkeit, sei es nun im Lager selbst, oder auf Wanderungen, oder bel Spiel und Sport. Das ist freilich ein Erlebnis; auch für uns als kurze Zuschauer.

Ueber den Sinn dieses Lagers erzählt uns auch ein Lagerleiter. Er sagte das so: "Wir wellen die Kinder weg führen von den schmutzigen Straßenecken und schlechten Kinorekinmen. Sie seilen dafür Selbständigkeit lernen und viel Schönes erleben." Man sieht, auch hier liegt die alte Idee der Jugendbewegung

Für dieses Lager ist das Moosalbtal der rechte Platz. Es ist alles sehr schön und prächtig. Nun einen Kummer gibt es da draußen, nämlich den, daß diese Herrlichkeit insgesamt ...nur" 18 Tage dauert.

rikanischen Armee zum Arzt nach Liedolsheim transportiert.

SPD-Wahlversammlungen

Kreis Karlsruhe Berghausen: Samstag, 22. 8., 20.30 Uhr, Kanne", Ref.: Fritz Erler, MdB, Karl Ebert,

Reichenbach: Samstag, 22. 8., 20 Uhr. "Krone", Ref.: August Jülg. Eitlingen: Samstag, 22. 8., 20 Uhr, Krone", Ref.: Fritz Erler, MdB, Karl Ebert,

Adler", Flüchtlings-Versammlung, Ref.: Karl Ott. Stadtrat Singer.

Flüchtlings-Versammlung, Ref.: Karl Ott, Stadtrat Singer. Graben: Sonntag, 22. 8., 20 Uhr, Rat-haussaal, Ref.: Fritz Erler, MdB, Karl Ebert,

Neureut: Sonntag, 23. 8., 15 Uhr, "Sied-

Jöhlingen: Sonntag, 22, 8, 15 Uhr, Lamm", Ref.: Fritz Erler, MdB, Stadtrat

Eggenstein: Sonntag, 23, 8, 20 Uhr, Bad. Hof", Ref.: Fritz Erler, MdB, Stadtrat

Kreis Bruchsal

Zeutern: Samstag, 22. 8., 20 Uhr, "Adler",

Ref.: P. Akermann, Modery.

Hambrücken: Samstag, 22. 8., 20 Uhr,
"Grüner Baum", Ref.: P. Akermann.

Mingolsheim: Sonntag, 23. 8., 20 Uhr,

"Riesen", Ref.: Akermann, Modery. Heimsheim: Sonntag. 23. 8., 15 Uhr, "Grüner Baum", Ref.: P. Akermann, Modery. Büchenau: Sonntag. 23. 8., 15 Uhr, "Löwen", P. Akermann, Modery.

Östringen: Mittwoch, 26. 8, 20 Uhr, Grüner Hof", Ref.: P. Akermann, Hans

Odenheim: Donnerstag, 27, 8, 20 Uhr, Blume", Ref.: P. Akermann, Hans Polchlopek.

Kreis Bretten

Zalsenhausen: Samstag, 22. 8., 20 Uhr, Krone", Ref.: Schmekenbecher.
Kürnbach: Samstag. 22. August, 20 Uhr,
"Lamm". Ref.: Ludwig Häffele.
Sulzfeld: Samstag. 22. 8., 20 Uhr,
"Schwanen", Ref.: Hans Paarmann.

Bruchsal

Rheindamm im Wiederaufbau

Noch überall Spuren der Hochwasser kalastrophe

Der vom Hochwasser zerstörte Rheindamm der Insel "Floß-Grün" bei Rheinhausen wird zur Zeit von einer Karlsruher Firma wiederhergestellt. Pianierraupe und Lastwagen füllen die vom Hochwasser weggeschwemmten Teile wieder auf. Man hofft, daß die umfangreichen Arbeiten bald beendet sind und der Damm wieder Schutz vor Hochwasser bietet. Damit sind allerdings die letzten Schäden des Hochwassers noch nicht beseitigt. Da und dori begegnet man noch Spuren der vergangenen Katastrophe.

Der Kreiswahlausschuß für die Bundestagswaht

Gemäß der Bundeswahlordnung für die Wahl zum zweiten Bundestag wurden in den Kreiswahlausschuß des Wahlkreises Bruchsal 179 - berufen:

Als Beisitzer: Robert Ehrmann, Kaufmann Bretten; Karl Krauth, Hauptlebrer, Bruchsal, Beethovenstraße, Josef Bätzgen, Obering Bruchsal, Rheinstraße 8; Franz Barth, Kupferschmiedemeister, Bruchsal, Klosterstraße 6; Gustav Linhart, Vertreter, Bruchsal, Waldstraße 22; Helmut Goldschmidt, Angesteilter, Bruchsal, Franz-Sigel-Weg 9. Stellvertreter: Karl Pottietz, Ziegeleibesitzer

Sulzfeld; Georg Mechling. Rentner, Bruchsal Germersbeimer Straße 1; Ehinger v. Egnfeld, Diplomkaufmann, Bruchsal, Unteröwisheimer Straße 2: Max Buchmann, Kupferschmied, Bruchsal, Waldstraße 48; Hans Binder, Angestellter, Bruchsal, Schwetzinger Straße 5.

AZ. Badische Aligemeine Zeitung, Geschäftssteile Karlsrube, Waldstraße Z. Chefredaktion: Theo Jost, Lokales Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen Ther. Zwecker, Techn. Berstellung: Karlsruber Verlagedruckerni in Verbindung mit der Druckere und Verlagsgeseilschaft in Mannheim Artisrabet Pressegemeinschaft Mannheim Karlsrube — Stuttgart — Heilbrunn.

rufen folgten in der Nähe befindliche Bauern. Gleichzeitig eilten am Manöver teilnehmende Sanitäter herbei und leisteten die erste Hilfe. Der Verunglückte wurde auf eine Tragbare gebettet, und mit einem Fahrzeug der ame-

90 jähriges Feuerwehr-Jubiläum in Weingarten

Weingarten. Die Freiwillige Feuerwehr Weingarten begeht in den Tagen vom 22, bis 24. August 1953, unter dem Protektorat von Bürgermeister Vögele ihr 90jähriges Jubiläum. Der Festplatz befindet sich in der Burgstraße, wo auch am Samstagabend das Fest-Bankett im Festzelt steigt. Neben der 37 Mann starken Feuerwehrkapelle unter der bewährten Stabführung von Musikmeister Heinrich Polensky haben die hiesigen Vereine ihre Mit-wirkung zugesagt, so daß mit einem reich-haltigen Programm zu rechnen ist. Die Programmfolge für den Haupttag des Jubiläums am Sonntag, den 23. beginnt mit dem Wek-ken um 6.00 Uhr. 8.30 Uhr Fest-Gottesdienst mit anschließender Totenehrung. Um 10.30 Uhr Großübung unter Mitwirkung einiger auswärtiger Wehren, wobei die Feuerwehrleute ihr Können unter Beweis stellen wer-den. Der Festzug stellt sich um 13 Uhr in den Der Festzug steht sich um 13 Uhr in der Jöhlinger Straße auf, an dem sich neben vielen auswärtigen Wehren auch sämtliche hiesige Vereine beteiligen. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz im Festzelt Jubiläumsfeler, bereichert durch Darbietungen mehrerer Feuerwehr-Kapellen und Spielmannszügen, Am Montag, den 24. August ab 14 Uhr großer Bunter Frauen-, Hausfrauen-und Kinder-Nachmittag, ab 17 Uhr Unter-haltungsmusik durch die Feuerwehr-Kapelle. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Weingarten ladet die Bevölkerung von Weingarten und Umgebung zu ihren Veranstaltungen anläßlich des 90jährigen Jubiläums herzlich ein.

3. Heinrich-Brunner-Gedächtnisringen

Weingarten. Am vergangenen Sonntag fand in unserer alten Ringerhochburg für den allzu früh verstorbenen Reichssportwart Heinrich Brunner das 3. Gedächtnisringen statt. Um den vor drei Jahren von der Gemeindeverwaltung Weingarten gestifteten großen Wanderpokal kämpften dieses Jahr 11 Mann-schaften. Sieger und Pokalgewinner wurde die I. Oberligamannschaft des KSV Kirrlach, während es der ersten Landesligamannschaft des Turn- und Sportvereins 1880 Weingarten gelang, Gruppensieger zu werden. In der Kreisklasse wurde die 2. Mannschaft von Weingarten erster Gruppensieger und die 1. Mannschaft der Athletengesellschaft Karlsruhe zweiter Gruppensieger, Alle Mann-schaften hinterließen bei dem recht zahlreich vertretenen Ringerpublikum für ihre große sportliche Haltung, gleichgultig ob Sieger oder Besiegte, den besten Eindruck. Dieses Turnier dürfte wieder viele neue Anhänger für den Kraftsport begeistert haben.

Zwischenfall beim Manöverschießen

Liedelsheim. Der hiesige Landwirt Ludwig Seith war auf seinem Baumgrundstück in Dettenheim damit beschäftigt, Aepfel zu ernten. Durch plötzliche Uebungsschüsse in unmittelbarer Nähe wurde das Pferd seines Fuhrwerkes derart gescheuht, daß es zum Gelopp ansetzte, Landwirt Seith stand in

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Offenburg

Erhardts "künstliche Diamanten"

Abg. Pohle aus Kiel sprach in Offenburg - Scharfe Abrechnung mit der Bundesregierung



Nachdem erst vor wenigen Tagen der Bundestagsabgeordnete Schöttle in Offenburg sprach, wurde nun für den Mittwoch der Abg. Pohle aus Kiel als Redner für die Sozialdemokratie gewonnen, der sich insbesondere auch mit Fragen der Sozialpolitik beschäftigte. Pohle behandelte diese Fragen mit einem tiefen Ernst und der Hörer fühlte, daß da ein Mann sprach, der die letzten vier Jahre hindurch sich fast nur ausschließlich mit diesen Problemen beschäftigte.

Abg. Pohle erklärte der Versammlung, daß bei der Bundestagswahl 1949 die Schlacht um eine fortschrittliche Politik in Deutschland verloren gegangen sei. Wenn es dennoch gelungen sei, da und dort Fortschritte zu erzielen, so sei dies der Sozialdemokratie zu verdanken. Mit einem beißenden Sarkasmus beschäftigte sich der Redner mit der Politik, den Maß-nahmen und Unterlassungen des Wirtschaftsministers Dr. Erhardt, der sich in dem Prozeil um künstliche Diamanten blamiert habe, indem er seine Dienststellen anwies, die vermeintlichen "Erfinder" mit Bevorzugung zu behandeln. Die Europaverträge kritisierte Abg. Pohle mit einem Appell an die Ver-nunft der Wähler. Die Außenpolitik müsse von vielen Schultern getragen werden. Es gehe nicht an, daß man über die außenpolitischen Abmachungen lediglich dürftig informiert werde. Scharf kritisierte der Redner den Finanzminister, der Geld habe für die Aufrüstung, nicht aber für die Rentner und Bedürftigen. Bei den Sozialrentnern sei die wirtschaftliche Lage katastrophal. Was wir brauchen, sei auch eine vorsorgende Für-sorge, die fast völlig fehle. Scharf rechnete der Redner auch mit den Rechtsparteien ab, die immer von Kameradschaft reden, diese jedoch, wenn es zu Entscheidungen komme, nicht üben werde. So sei das Heimkehrer-gesetz heute noch nicht Gesetz geworden. Was wir brauchen, seien mehr Frauen und Minner im Bundestag mit einem starken sozialen Gewissen. Die Zuhörer spendeten am Schluß und während der packenden Bede starken Beifall. Ebenso dem Versammlungsleiter Lehmann, der zur Stimmabgabe für die So-zialdemokratische Partei aufforderte.

Grauenhaft und erschütternd sieht ein Foto aus, das eine Teilnehmerin an der Fahrt nach Bèziers veröffentlicht. Es handelt sich um den Friedhof des Fort Barraux, der anliegend an die riesigen Mauern des Fort gelegen ist. Als im Februar 1944, vom Strutthof kommend, die Internierten nach Barraux kamen wurde dieser jetzt so verwilderte Friedhof angelegt. Vorhanden waren lediglich einige Gräber mohamedanischer Soldaten die in dem Fort als Sträfling gestorben sind. Der Kreisverband der Europa-Union hat, wie berichtet wird, sich nun bereits dafür verwandt, daß dieser Friedbof, auf dem auch Freunde aus der Ortenau liegen, in Ordnung gebracht wird, bis der Volksbund für Kriegsgräber eine ganz neue Anlage errichtet.

An Feiertagen keine Müllabfuhr, Die Stadtgemeinde schreibt uns: Zur Vermeidung von Mißverständnissen und zur Erhaltung eines sauberen Stadtbildes wird die Bevölkerung nochmals auf die Regelung bezüglich der Müllabholung an Feiertagen hingewiesen. Es besteht schon seit Jahren hier die Uebung, daß Mull an gesetzlichen und etaatlich ge-schützten Feiertagen nicht abgeholt wird. In den Stadtbezirken, in denen infolge eines Feiertages kein Müll abgeholt werden kann, erfolgt die Entleerung der Gefäße am darauffolgenden Werktag. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß diese Regelung vergessen wurde oder neuzuziehenden Bürgern nicht bekannt ist. Die Bevölkerung wird ge-beten, sich an diese Ordnung zu halten und keine Müllgefäße an Feiertagen bereitzustel-

Mannschaftskämpfe im Rasenkraftsport, Dem Kraftsportverein "Germania" Offenburg wurden die diesjährigen Mannschaftskämpfe im Rasenkraftsport zur Durchführung übertragen. Diese wurden für die Aktiven und die Jugend ausgeschrieben und finden auf dem Platz hinter der Landwirtschaftlichen Halle statt. Die Kämpfe beginnen am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr.

Vierzig Verkaufsspezialisten, Schweiz kommend, besichtigten dieser Tage in Offenburg eines der "Allsicht"-Geschäfte, für deren Erfindung die Firma Adolf Spinner vor kurzem bei einem Wettbewerb um beste Verkaufsmöglichkeiten und Kundendienst ausgezeichnet wurde. Die Schweizer Besucher zeigten sich überrascht und hochbefriedigt über das Gesehene.

Herr Stadtpfarrer Lautenschläger, der lange Jahre hindurch die ev. Ostpfarrei betreute, wird demnächst in den Ruhestand treten. Aus diesem Grunde, werden an den beiden kommenden Sonntagen zwei Bewerber um diese Stelle sich vorstellen. Es sind dies Pfarrer Herbert Walter aus Mannheim-Waldhof und Pfarrer Dr. theol. Fritz Pfeil aus Kassel.

Den Aerztesonntagsdienst verseben Samstagmittag bis Sonntagnacht: Dr. Stelger, Telefon 1653 und Dr. Ruf, Telefon 1237. Beide Aerzte sind auch am Mittwochnachmittag der kommenden Woche dienstbereit.

Zunsweier, Der Männergesangverein "Sängerbund" unternahm mlt zwei Omnibussen eine Reise in die Schweiz. Es wurde hierbei nicht nur die Ostschweiz besucht, sondern vor allem galt auch das große Intercese den Hochalpen im Berner- und Furkagebiet, der Axenstraße und dem Vierwaldstättersee. Der Heimweg führte über Basel.

Nußbach, Bel dem vom Nußbacher Musikverein veranstalteten Dorfabend wurden unter anderem auch zwei Italienreisen, gespendet von einem mittelbadischen Reiseunternehmen, ausgelost. Die Gewinner waren zwei junge Leute von hier.

Bad Peterstal, Am kommenden Montag singt in einem Gastspiel, im Hirschsaal, Loui-sette Bretteville, Paris. Betitelt ist der Abend "Gute Laune in Person".

besucht, Damit haben etwa die Hälfte aller Jungbürger der Einladung Folge

geleistet. Die Wahlfeier, auf der Oberbürger-

meister Jäger von den staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten sprach und das Wahlrecht erläuterte, war mit einem gemütlichen

Teil verbunden, bei dem es Bier und Würste

Gaggenaus Gaswerk auf vollen Touren

von 2 Millionen chm hat sich das Geggenauer Werk in den letzten Jahren stark nach vorne

geschafft. Durch die zu Beginn dieses Jahres aufgehobene Brennstoffbewirtschaftung muf-

den oberen Ebenen trat gleichzeitig erstmalig

wieder ein verschärfter Konkurrenzkampf der

Produzenten um den gewerblichen Abnehmer

zotage, Erschwerend kommt binzu, daß nun-

mehr auch die Heizölproduzenten sich um die

Gunst des gewerblichen Abnehmers bemühen

Gaggenau. Mit einer nutzbaren Gasabgabe

gab und getanzt wurde,

Rastatt, Die von der Stadtver-

wältung durchgeführte Jung-wählerfeler in der Fruchthalle

war von 200 Jungbürgern, die

das 21. Lebensjahr und damit

das Wahlalter erreicht haben,

Bühl

Schnaps, die beste Medizin?

Es gibt nicht so viele Fässer, um alle nicht abzusetzenden Zwetschgen aufzunehmen.



Die Zwetschgenpleite, die ihren Ausgang in Bühl genommen hat, hat sich nun auf alle obsterzeugenden Gebiete verbreitet. Von überall werden Protestkundgebungen laut, landauf landab trifft man unzufriedene

ja erbitterte Obstbauern. Was zuerst in Bühl noch ein einzelnes Feuer war, wurde nun zu einem großen Brand, dauernd genährt von den ins Unermeßliche anstelgenden Mengen nicht absetzberer Zwetschgen. Besonders in Weinheim knisterte es bedenklich. Dort wurde sogar die von den Obstbauern durchgeführte Protestaktion, nämlich das Entladen von Zwetschgen vor dem Finanzamt (als Steuerzahlung!) von der Polizei gestört, wo-bei mit der Waffe gedroht wurde.

Seitens der Bundesregierung fehlte es nicht an Versuchen, die Obstbauern zu beschwichtigen. Plötzlich entdeckt man bei sich ein der Landwirtschaft freundlich gesinntes Herz, ohne dabel zu bedenken, daß dieses bisber und noch für die ausländischen Einfuhren schlug. Neuerdings versucht man nun die Verschlußbrennereien als Ausweg aus der hoffmungslesen Lage heranzuziehen. Aus den überschüssigen Zwetschgen soll Schnaps fabriziert werden. Schnaps und nochmals Schnaps. Alle Zwetschgen ins Faß, lautet nun die Parole, die aber nicht verwirklicht wer-den kann, weil es so viele Fässer gar nicht gibt, um all die überschüssigen Zwetschgen ssen zu können. Wirklich, das schlägt dem Faß den Boden aus.

Solche Maßnahmen können nur Flickwerk sein. Sie können bei weitem nicht alle Wunden verpflastern, die der Zusammenbruch des deutschen Zweischgenmarktes geschlagen hat. Denn es fehlte von Anbeginn eine ver-nünftige Außenhandelspolitik, eine Außen-handelspolitik, die auch die heimischen Erzeugnisse gebührend berücksichtigt. Es mögen soch noch so viele Bonner Aerzte um den kranken Obstbauern bemühen, er wird nicht mehr so schnell genosen. In diesem Falle ist Schnaps nicht die beste Medizin, wenn man auch von Bonn zur Zeit nichts anderes zu verschreiben weiß. -fripo-

PKW vollständig verbrannt

Auf der Fahrt von Hundseck nach Bühlertal geriet dieser Tage einem Obstgroßhändler aus

und so die Möglichkeiten des Koksabsatzes weiter einschränken. Das Mißverhältnis zwi-schen Kohlen- und Gaspreis sucht man nun

mehr dadurch zu mildern, daß der nicht ab-

setzbare Koks durch Flüssigkeitszusatz eben-

falls zu Gas mit einem normengerechten Heiz-

wert umgewandelt werden soll. Der Neu- und Wiederaufbau verlangt von

den Werken einer zerstörten Stadt erhebliche

Kappelwindeck sein Personenkraftwagen in Brand. Der Fahrer konnte sich noch im letzten Augenblick vor den Flammen retten, während sein Wagen restlos verbrannte.

BLHV fordert erneut Schutz für einheimische Obsterzeuger

Freiburg. Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband (BLHV) hat am Mittwoch die Bundesregierung erneut aufgefordert, den einheimischen Erzeugermärkten während der Erntezeit im Obstbau einen wirksamen Schutz zu gewähren. Die Bauernschaft betrachte es als einen Verstoß gegen die Interessen der Landwirtschaft, daß beim Abschluß der Handelsverträge mit dem Ausland keine Sicherheitsbestimmungen zum Schutz der deutschen Obsterzeuger geschaffen worden sind.

Dem Einzelhandel wirft der BLHV vor, daß er in vielen Fällen

zu hohe Gewinnspannen

berechnet habe. So hitten die Bühler Zwetschgen am 6. August auf dem Kaiserstühler Obst-großmarkt 8 bis 10 Pfennige das Pfund gekostet. In Freiburger Einzelhandelsgeschäften sei ein Pfund Zweischgen am gleichen Tage für 30 Pfennige verkauft worden. In diesem Preis seien 200 Prozent Provisionen und Unkosten enthalten.

Investitionsmittel. Allein in diesem Jahre müssen rd, 50 000 DM für Hauptleitungen. Hausanschlüsse, Meßgeräte und ähnliches bereitgestellt werden. Hinzu kommt daß infolge der regen Bautätigkeit die vorhandenen Leitungen nicht ausreichen, einen genügenden Druck zu bekommen, so daß auch hier wei-tere 45 000 DM hineingesteckt werden müs-

Ale stürmisch ist die Entwicklung des Flüssigkeitsgases zu bezeichnen. Der Propanverkauf an Haushaltungen hat sich gegenüber dem Jahre 1951 vervierfacht. Die gesamte Landbevölkerung der Orte, die bisher der Gasversorgung nicht angeschlossen werden konnten, haben inzwischen den Wert und Vorteil des Flüssigkeitsgases erkannt, so daß sich allein auf diesem Sektor eine ganz beachtliche Abtellung der Stadtwerke heran-gebildet hat.

Nachdem am 1. April dieses Jahres die sechste Kohlenpreiserhöhung eingetreten ist, mußte Haushalt- und Gewerbetarif für Gas um je i Pfg erhöht werden und beträgt nunmehr 26 Pfg pro cbm plus 80 Pfg Verrechnungsgebühr beim Haushaltstarif und 19 Pfg plus 2.80 beim Grundgebührentarif. Die Zahl der Gesabnehmer beirügt nunmehr nahezu 3 000. Enisprechend dem Vorgehen gegenüber den Privaten erfolgte auch bei der Industrie eine Neufestsetzung der Tarife.

SPD-Wahlversammlungen

Geroldsau, Sonntag, 23, 8., 19.30 Uhr, Hirsch. Ref. H. Rimmelspacher, MdL.

Sandweler, Donnerstag, 27, 8,, 20 Uhr, Linde. Ref. H. Rimmelspacher, MdL.

"Nie wieder Urlaub in Frankreich"

Mißgelaunte Touristen zwischen Straßburg und Kehl - Der Streik war das beste Geschäft



Die Jungwähler der Stadtverwaltung stieß auf ein gutes Echo DELEGER

Rastatt

Von 400 kamen 200

"Nie wieder Urlaub in Frankreich", das ist die Devise mißgelaunter Touristen, die jetzt in Kehl, der wichtigsten Grenzübergangsstelle zwischen der Bundesrepublik und Frankreich, den deutschen Zoll passieren. "Der Streik hat uns die ganzen Ferien verdorben", jammern zwei, amerikanische Soldaten, die aufatmen, wieder in Deutschland zu sein. Die Straßburger aber und die Kehler Geschäftsleute und Taxifahrer reiben sich die Hände. Als nämlich die

französischen Zöllner an der Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl in Streik traten, begann ein "run" auf die Kehler Läden. Ganz Straßburg trat den Marsch nach Kehl an, nm billig einzukaufen und ohne von den Zollbeamten belästigt zu werden. rollten die "Lebensmitteltransperte" in die Stadt mit dem berühmten Münster. Die Preise in Kehl liegen nämlich im Durchschnitt etwa ein Drittel unter den fran

Diese Chance des günstigen Einkaufs ließ man sich jenseits des Rheines nicht nehmen. Wenn normalerweise täglich etwa 9000 Fußgänger zwischen den beiden Nachbarstädten pendelten, schwoll der Strom während des Zöllnerstreiks auf über 30 000 an. Die Kehler Taxifahrer kommen Tag und Nacht nicht zur Ruhe, denn sie sind auch in Straßburg zugeassen und machen jetzt das Geschäft ihres

Die französischen Zöliner sind zwar heute wieder auf ihren Posten, aber in Kehl und Straßburg gehen die Gerüchte um, daß sie bei der nächsten Streikwelle wieder mitmachen werden.

Der "Gegenverkehr" - von Deutschland nach Frankreich - steht immer noch im Zeichen des Visumzwanges. Während die fran-zösischen Reisenden seit dem 1. Juli nur ihren Reisepaß, ohne Visum, präsentieren brauchen, stehen die deutschen Urlauber enttäuscht am Schlagbaum, wenn sie erfahren, daß es an der deutsch-französischen Grenze keinen "kleinen Grenzverkehr" gibt und der Trip nach Straß-burg in's Wasser fällt. An der deutschen Paßkontrolle bekommen sie zu hören, eine Lockerung des Visumzwanges sei von Frankreich "aus Sicherheitsgründen" abgelehnt wor-den. Man müsse sich vor dem Eindringen kommunistischer Elemente schützen.

Freistett, Dieser Tage wurde die hiesige andwirtschaftliche Lagerhalle eröffnet. Die im April dieses Jahres begonnene Halle kostet 21 000 DM. Durch sie wird die Landwirtschaftiche Ein- und Verkaufsgenossenschaft in die Lage versetzt, größere Mengen zu günstigeren Preisen als bisher einzukaufen, wovon wie-

derum die Mitglieder profitieren.

Willstätt, Wie auf der Generalversammlung des Tabakbauvereins Willstätt verlautet, wurde für die Tabakernte 1952 40 000 DM weniger erzielt als für die des Jahres 1951,

Auf dieser Versammlung wurde auch ein Rückgang an Pflanzern wie an Anbauffache

Baden-Baden,

Schweizer Renn-Pferdetransport erlitt Rangierunfall



Die in einem Waggon der Schweizerischen Bundesbahn untergebrachten Rennpferde des Schweizer Stalles Uetli "Meerwind", "Katmandu" und "the Skipper" erlitten auf dem Trans-

Ben Woche von Baden" in Offenburg einen Rangierunfell, wobei "the Skipper" und ein Pferdepfleger aus dem Zug fielen. Der Besitzer des Schweizer Stalles. Baumgartner (Zürich), hofft dennoch, das Engagement seiner drei Pferde in Iffezheim erfüllen zu können.

Von 220 erschienen nur 50

Nur fünfzig von 220 21jährigen erschienen am Dienstag zu einer geselligen Zusammen-kunft, zu der Baden-Badens Oberbürgermeister Dr. Ernst Schlapper im Einvernehmen mit den Stadtratfraktionen der großen Partelen, dem Frauenring und dem Stadtjugendring eingeladen hatte. Dr. Schlapper begrußte die Jungwähler und machte ale mit ihren Rechten und Pflichten innerhalb der Gemeinde be-kannt Die Verfreter der Parteien forderten die Jugendlichen auf, ihrem ersten Wahlrecht auch pflichtgemäß nachzukommen. In dem Bestreben, die Zusammenkunft ganz nach den Wünschen der 21 jährigen zu gestalten, ließ Dr. Schlapper später zum Tanz aufspielen. Eine Diskussion über politische Fragen war von der Mehrheit der Jugendlichen zuvor abgelehnt worden.

Wolfach

Hornbergs Kirche ist wieder aufgebaut

Nach langjähriger Wiederaufbauarbeit besitzt die evang. Kirchengemeinde ihr Gotteshaus



Horn berg. Die hiesige evangelische Kirche wurde am Kriegsende schwer beschädigt fiel und Monate lang für den Gottesdienst aus. Nach und nach wurden die Schäden behoben, wenn es auch langsam voranging. Nun erhielt die Kirche, sozusagen

als Abschluß der Wiederinstandsetzungsarbeiten, einen neuen Außenputz. Jetzt muß nur noch das ebenfalls im Krieg schwer beschädigte und der Kirche benachbarte Pfarrhaus aufgebaut werden.
Auch die evangelische Kirchengemeinde

hatte nach Kriegsende schwerste Schilden an ihren Gebäuden aufzuweisen: die Kirche war zerschlagen. Das Pfarrhaus bis in die Fundamente durchgerüttelt und geschüttelt. Die Gottesdienste mußten durch Monate hindurch in der kath. Kirche abgehalten werden, ein Entgegenkommen, das die evang. Gemeinde der kath, Schwesterngemeinde nicht vergessen wird. Gleich nach der Zerstörung ging man unter Führung des Kirchengemeinderates daran, die ärgsten Schäden auszubessern. Regenwasser drang durch das ganze Kirchengebäude und bis in den untersten Stock des Pfarrhauses. Das Kirchenschiff wurde zuerst wieder hergestellt. Damit konnten die Gottesdienste wieder im eigenen Gotteshaus abgehalten werden. Der Turm wurde mit Schiefer verkleidet, neue Glocken wurden beschafft, vor zwei Jahren erhielt das Schiff eine neue Bleiverglasung, das Pfarrhaus wurde im Innern instandgesetzt. Diese Arbeiten verschlangen Zehntausende von Mark. Nur mit der finanziellen Hilfe des Evang. Oberkirchenrates in Karlsruhe konnten diese Arbeiten ausgeführt werden und mit Hilfe einiger hiesiger Firmen und der Stildtischen Sparkasse, die der Gemeinde Dariehen zur Verfügung stellten, die heute bis auf 3000 DM zurückbezahlt sind. Die Kirchengemeinde wird all die vielen Geber und Helfer nicht vergessen. Jetzt empfing auch das Kirchenäußere ein neues Kleid. Für diese Arbeit stellt die Stadtgemeinde der Gemeinde einen größeren Beirag ge-schenkweise zur Verfügung. Es ist ein schö-nes und freundliches Bild, das die Kirche heute bietet. Das Pfarrhaus muß ebenfalls noch in Angriff genommen werden, damit das Bild des Kirchenplatzes wieder ein geschlossenes wird.

ein Sprengmelsterlehrgang durchgeführt wird. eines polizeilichen Führungszeugnisses zu erfolgen. Der Kurs beläuft sich auf ca. 2 Tage. Gezeigt wird das Sprengen von Obstbaupflanzengruben und Wurzelstöcken im Wald.

Bekanntmachung der Kreisobstbauinspektion; Die Kreisbauinspektion Hasloch gibt bekannt, daß im Oktober oder November wieder Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen. die das 20. hebensjahr vollendet haben. Die Kursgebühr beträgt DM 5 .- bis DM 7 .- Die Anmeldungen haben möglichst sofort, oder bis spätestens 15, 9, 53 beim Bürgermeisteramt oder bei der Obstbauinspektion Haslach unter

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

is der Welt des Fi

Sommernächte mit Manina

Der rote Reiter von Fort Walsh

Eine spannende Episode aus der Frühzeit der berittenen kanadischen Polizei



Ein Film der Jugend - für Jugendliche unter 16 Jahren nicht freigegeben — obwohl er Liebe und Glück junger Menschen zum Gegenstand seiner spannenden Handlung

Das Leben schreibt oft Geschichten, wie sie die kühnste Phantasie eines Schriftstellers oder Drehbuchauters nicht ersinnen kann. Dieser alten Weisheit erinnerten sich die Filmschöpfer, als sie sich entschlossen, eine wahre Geschichte aus der frühesten Zeit der Königlich Britischen Berittenen Polizei in Kanada zur Grundlage des Technicolorfilms

"Der Rote Reiter" zu machen. Der Film spielt im Jahre 1876, Damals war die britische Polizeitruppe in Ihren leuchtend roten Uniformen, gerade drei Jahre alt. Kaneda, das große einsame Land der Prä-rien. Seen und Berge, war in jenen Tagen wie ein Pulverfaß. Die wilden Indianerstämme der Ebene und der Berge waren nahe daran, einen blutigen Krieg anzuzetteln. Dies zu verhindern, das Gesetz einzuführen und Frieden zu halten innerhalb Tausender von Quadratmeilen des Indianerlandes, war die Aufgabe der nur 300 Mann starken Polizei-

Der Stamm der Cree-Indianer hatte unter Führung seines Häuptlings, "Stehender Bär", vom Hunger getrieben, die Grenzen seiner kanadischen Heimat überschritten, um in dem

angrenzenden Territorium der Vereinigten Staaten zu jagen. Nach einer blutigen Schlacht mit der amerikanischen Kavallerie hatten die Rothäute weiße Gefangene gemacht, um sie bei ihrem Rückzug als Geiseln zu verwen-den. Der im Fort Walsh, nahe der Grenze von Montana stationierte Constabler Mac Donald erhielt den Auftrag, die weißen Gefangenen zu befreien und den Stamm in seine heimatliche Reservation zurückzubringen. Wie der rote Reiter Duncan Mac Donald, ganz auf sich allein gestellt, mit Mut und Tatkraft diese schwierige Aufgabe löste, ist der Inhalt des von atemberaubender Spannung erfüllten Films.

Nach einer in der Saturday Evening Post veröffentlichten Erzählung schrieb John C. Higgins das Drehbuch. Die Regie führte in der bewährten Form des klassischen Wild-West-Epos Joseph M. Newman. Die Hauptrolle verkörpert Tyrone Power. Es ist die 38. Hauptrolle in der Isjährigen Filmtätigkeit dieses Darstellers der zu den erfolgreiche dieses Darstellers, der zu den erfolgreich-sten Stars der Leinwand zählt. Auch auf die Auswahl der weiteren Darsteller wurde die größte Sorgfalt verwandt. So sieht man



Tyrone Power in dem Technicolorfilm "Der rote Reiter", als Angehöriger der berittenen kanadischen Polizei.

Cameron Mitchell, den erfolgreichen jungen Film- und Bühnendarsteller, der durch seine intensiven schauspielerischen Leistungen in der Verfilmung von Victor Hugos "Legion der Verdammten" und in Elia Kazana aktuellem Zirkusfilm "Ein Mann auf dem Drahtseil" besonders auffiel. Die hübsche blauäugige Penny Edwards, seit Jahren besonders Wildwester spezialisiert, ist die schöne, weiße Gefangene, die durch das entschlos-sene Eingreifen des roten Reiters gerettet wird. In weiteren wichtigen Rollen wirken mit: Thomas Gomez, ein fülliger, vitaler Charakterdarsteller, als ein indianisches Halb-blut, das der Polizei wichtige Kundachafterdienste leistet. Stuart Randall als der edle Indianerhäußtling "Stehender Bär" und die 90 Jahre alte Adeline De Walt Reynolds als eine uralte Indianerin.

Für "Der rote Reiter" wurden alle Voraussetzungen geschaffen, um diesen Technicolor-Film welt aus der Reihe der üblichen Wildwestfilme herausragen zu lassen. Großzügig mit finanziellen Mittein ausgestattet, erhielt der Streifen eine ungewöhnlich lange Drehzeit zugebilligt. Neun Wochen dauerten allein die Außenaufnahmen in den wildzerklüfteten Bergen von Nord-Arizona. Auf einem fast fünf Hektar großen Gelände wurde ein bis ins kleinste Detail stilechtes Indianerlager errichtet Neben den Hauptdarstellern wirk-ten rund 1000 Komparsen, darunter 500 In-

dianer, mit.

Frauen spielten immer eine Rolle im Leben des französischen Malers Toulouse-Lautrec, dessen Schicksal im Mittelpunkt des Farbfilms "Moulin Rouge" steht. Unser Foto zeigt Colette Marchand als Pariser Straßenmädel, das Lautrec eines Nachts vor der Polizei in Schutz genommen und in sein Atelier gebracht hat. Sie wird seine Geliebte und sein Modell. Aber sie liebt ihn nicht. Alles, was er ihr in seiner grenzenlosen Freigebigkeit schenkt, bringt sie einem Zuhälter, der sie schlägt und den sie anbetet. Lautrec hat Marie Charlet, ihr seidenweiches Goldhaar, ihr anmutiges Profil immer wieder gemalt.

Weil es keine deutschen Darsteller gibt?!

Die schwedische Schauspielerin Anita Bjoerk, dem deutschen Publikum als "Fräu-leine Julie" bekannt, ist zu Außenaufnahmen für den Centfox-Film "Night People" (Menschen in der Nacht) in Berlin eingetroffen. Die Schwedin spielt in dem nach dem Cinemascope-Verfahren gedrehten Film eine deutsche

zu neuem Widerspruch, sondern Aufruf zur

Brüderlichkeit!"

Und nun "Don Camillo's Rückkehr"! Wie steht die Kirche dazu? Der Generalsekretär der Katholischen Bewegung Frankreichs (CCC), Abt Jean Dewarin, außerte: "Nicht allein der dramatische Aufbau, und der Humor dieser "Rückkehr" werden vom Publikum nachgefühlt, sondern auch die inneren Qualitäten dieses zweiten Camillo sind allen Lobes wurdig... Die tieferen Gesichtspunkte im Drama unserer modernen Welt sind in diesem Film gelungen und im Geiste gegen-seitiger Verständigung, die unserer Zeit so häufig fehlt, behandelt und gründlich studiert worden. Die Pariser Geistlichkeit... hat großen Spaß gehabt. Ich danke Ihnen, daß Sie bei diesen Priestern eine so einmütige Freude hervorriefen, Seien Sie sicher, daß Sie in uns eifrige Propagandisten finden wer-

Der liebe Gott wieder einmal vergnügt

"Don Camillos Rückkehr" ist jedermann recht

die eine solche Auszeichnung vor allen an-deren Sterblichen verdienten: Regisseur Julien Duvivier, seinem Don Camillo mit dem

kenstühlchen einräumen, - dem roten Bür-

Wenn man schon zu Lebzeiten diesem oder jenem ein besonntes Ehrenplätzehen im Himmel reservieren könnte, — ich wußte drei, germeister vielleicht ein sinnig rossrotes Sie hätten es redlich verdient! Denn der

kehr" Seine Stellvertreter auf dieser Welt - die kirchlichen Würdenträger aller Konfessionen und aller Grade - schmunzelten schon über Don Camillo und Peppone" belustigt und nahmen des wackeren Kaplans mitunter derbe Streiche großmütig verzeihend zur Kenntnis. Sogar, daß er sich so freund-schaftlich mit dem roten Widersacher einließ, sahen sie ihm nach, wußten sie doch, wie Julien Duvivier es meinte: "Unser Film möge dazu anregen, sich mit mehr Nachsicht und Verständnis den Problemen des anderen zu widmen. Er ist keineswegs Herausforderung

reiten sie ihm mit "Don Camillo's Rück-



Nach'dem Welterfolg des ersten Films "Don Camillo und Peppone" war zu befürchten. daß dessen Fortsetzung "Don Camillos Rück kehr" (ebenfalls mit Fernandel und Gino Cervi in den Hauptrollen) das Niveau des ersten Teils nicht halten konne. Um so überraschter ist man, statt dessen eine weitere Steigerung feststellen zu können.

Als du Abschied nahmst



David O. Selznick, der Fanatiker der Echtheit unter den Regisseuren, hat sich in dem Film "Als du Abschied nahmst" im Rahmen einer spannenden Handlung des Milieus des ameri-kanischen Mittelstandes angenommen und Darsteller von Weltpeltung dafür gewonnen, wie Claudette Colbert, Jennifer Jones, Joseph Cotten, Shirley Temple u. a.



Kleines Drame am Rande der Zeit

Bigamist im Flüchtlingslager gestellt

Mit der zweiten Frau vom Standesamt kommend die erste getroffen

Berlin, Frühzeitig Vollwaise, mit siebzehn Jahren Soldat, dann Kriegsgefangener, französischer Fremdenlegionär, Bergmann in Aue. Volkspolizist, politischer Flüchtling — das sind die Lebensstufen des jetzt 27jährigen Gerd Rosentreter, der dieser Tage vom Westberliner Schöffengericht wegen Bigamie zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Im März dieses Jahres spielte sich in einem Berliner Flüchtlingslager eine dramatische Szene ab. Mit seiner ihm gerade angetrauten 23jährigen Frau kam Rosentreter vom Stan-desamt. Da trat dem Flüchtlingspoar eine In-sassin des Lagers entgegen. "Wie kommst denn du hierher, Gerd?" rief sie erregt. Rosentreter machte eine spontane Geste der Abwehr, "Was wollen Sie von mir?" murmelte er verwirrt, "ich kenne Sie ja gar nicht". Die Ausrede war sinnlos, denn die "Fremde" war seine erste Ebefrau, die er im Herbst 1951 in Thüringen geheiratet und bald darauf verlassen hatte. Zufällig war sie zur

selben Zeit im Lager als Flüchtling aufgetaucht wie ihr treuloser Mann,

Das Gericht billigte dem Angeklagten, der im Leben hin- und hergestoßen und während seines fünfjährigen Legionärdienstes in Indochina schwer verwundet wurde, welt-gehend mildernde Umstände zu.

Vom Hochzeitsschmaus ins Krankenhaus

Paris, Bei der Hochzeitsfeler eines Würdenträgers der algerischen Stadt Boukanefis empfanden über 100 Teilnehmer nach dem Hochzeitsschmaus erhebliches Magendrücken. Hatten sie dem leckeren Cous-Cous nur zu reichlich zugesprochen, oder waren die verspeisten Hammel nicht mehr frisch genug gewesen? Die kollektiven Verdauungsstudien waren bald beendet. Blitzartig mußten achtzig Hochzeitsgäste mit wehenden Burnussen in das Lazarett von Sidl bel Abbes gebracht

35 Jahre "unehelich" verheiratet

Acht Kinder mußten nach Jahrzehnten "amtsüblich" anerkannt werden

Strafiburg (Elsa6). Ein seit 1918 verbeiratetes Ebepsar mußte dieser Tage vor dem Straßburger Standosamt erscheinen und die Helratszeremonie mit Unterschriften und allem sonstigen behördlichen Drum und Dran wiederholen. Der im 77. Lebenslahr stehende Ehemann hatte vor einiger Zeit auf dem Rathaus die gesetzliche Altersbeihilfe beantragt. Als er dazu einen Auszug aus dem Heiratsregister vorlegen sollte, stellte sich heraus, daß der ehemalige Standesbeamte in dem Traport des Ehepaares die Eintragung

das Heiratsregister vergessen hatte. Obwohl die Eheleute, aus deren "provisorischer Ehe" acht Kinder entsprossen, im Besitze eines Ehebuches sind, in dem die Heirat amtlich vermerkt war, wurde die 1918 geschlossene Ehe von dem zuständigen Ge-richt als ungültig betrachtet. Es erklärte, daß die Ehe neu geschlossen und zuvor simtliche acht Kinder in der amtsüblichen Weise anerkannt werden müßten.

Bei der seltenen Heiratszeremonie leistete das "Brautpaar" schweißbedeckt und mit zitternder Hand die vielen Unterschriften, die für die Vermählung in zweiter Auflage notwendig waren.

Sturm auf das Frauenbad

Protest gegen eine Polizeiverordnung, die "gemischtes Baden" verbietet

Enschede (Holland). Hunderte von jungen Mannern stürmten dieser Tage aus Protest gegen die Polizelverordnung "Gemischtes Baden verboten in Eindhoven die Frauen-abteilung der Budeanstalt. Die Polizel erschien in Ueberfallwagen und in Ruderbooten am Tatort und schloß die Badeanstalt.

Schon seit Jahren hatte ein Teil der Bevölkerung gegen das Verbot gemeinsamen Badens gekämpft und schließlich auch im Juni d. J. erreicht, daß der Eindhovener Stadtrat das gemeinsame Baden in einer neutralen Zone zwischen dem Damen- und dem Herrenbad gestattete. Auf dem Strand und auf der Spielwiese sollten Männer und Frauen jedoch ge-trennt bleiben. Der Rat bewilligte auch Mit-tel, mit denen ein Stacheldrahtzaun zwischen dem Damen- und dem Herrenbad beseitigt werden sollte. Well der Zaun immer noch nicht gefallen war, machten die Eindhovener Ihrer Unzufriedenheit durch den Sturm auf das Damenbad Luft.

Ungewöhnliche Diebesbeute

London. Auf eine ungewöhnliche Beute hatten es Einbrecher am Wochenende in einer Parfümfahrik in Ameraham in der britischen Grafschaft Burkinghamshire abgesehen. Sie stahlen Lippenstifte im Wert von 75 Pfund (fast 8000 DM).

Ohne Fleiß kein Preis

Erst den Garten umgraben, dann die Braut heimführen

London - Die zwanzigjährige Shirley Sayer



"Alles spielt Fußball"

Betrieb in Schonach im Schwarzwald ist dazu ien. Das Zifferblatt der Uhr hat die Form eines Balken Am oberen Teil ist eine Grünfliche mit einem
Tor angehrecht, vor dem sich drei Fußballerfliguren
Dewegen. Der eine Spieler schläckt ein Ball mit dem
Fuß und der andere macht Koptballe, während sich
der Torhüter auf der Torlinie bewegt. Samtliche Bewegungen Werben durch das Pendel in Ganz gebracht und geben solange die Uhr läuft. Der Betrieb,
dessen hauptsachlichtela Produktion im Ausland Abstatt findet, kann durch die Herstellung der Fußballühr einer ganzen Beine von Behmarbeitern Verclenstmöglichkeiten bielen. Die Fußballattr ist
Dasentamtlich geschützt. Unser Bild zeigt: Alles
spielt Fußball. Die ganze Wand im Hintergrand ist
in Bewegung. Der junge Mann, der Fußballuhren zujummenaetzt, spielt am Scontag selbst auch in der
Fußendmannschaft zeines Ortes.

schaftsgericht ihres Heimatortes Tywardreath (Cornwall), weil ihre Mutter die Zustimmung zu ihrer Heirat mit der Begründung verweigerte, daß der künftige Schwiegersohn es abgelehnt habe, an einem der letzten Sonntage ihren Garten umzugraben. Dem Kompromili-vorschlag der einsichtsvollen Richter, sie brauche ja nur vier Monate zu ihrer Volljäh-rigkeit zu warten, hielt Shirley entgegen, die Hochzeit sei auf den 26. September festgesetzt und sie habe bereits die Unterkunft für die anschließenden Flitterwochen auf den Scilly-Inseln bezahlt.

Daraufhin sagte das Gericht zu, die Heirat zu sanktionieren, falls die Mutter nicht binnen einer Woche ihre Genehmigung gibt. Der Verlobte, der seine erleichterte Braut an der Hand nahm, deutete an, daß er sich auch jetzt nicht die schwiegermütterliche Zustimmung mit dem Umgraben des Gartens erkaufen wolle.

Revision im "Sonnenprozefi"

Osnabrück. Der 72 Jahre alte Osnabrücker Patentanwalt Godfried Büren hat beim Bundesgericht in Karisruhe Revision gegen das Urteil des Oldenburger Oberlandesgerichtes im sogenannten "Sonnenprozes" eingelegt. Das Oberlandesgericht hatte am 5. Juni d. J. das Urtell des Lendgerichts Osnabrück vom 12 Februar bestätigt, wonach Buren den für einen Beweis der Unbewohnbarkeit der Sonne ausgesetzten Preis von 25 000 Mark an die Astronomische Gesellschaft in Hamburg zu zahlen hat. Büren welgert sich jedoch. Preis zu zahlen, da er die Auffassung vertritt, daß der von ihm geforderte eindeutige Beweis nicht erbracht worden ist.

Das Neueste für den Herrn: ein Pullituch

Köln. Als Neubeit für den Herrn bringt die Schalindustrie in Kürze das Pullituch auf den Markt. Das Tuch, das zum hochgeschlossenen Pullover getragen wird, war bisher den Damen vorbehalten. Neu für die Damen ist das Capri-Tuch, ein kleines Sporttuch aus Wolle in Blau oder Schwarz und mit hellen Fransen, das als Kopfschutz für Ski- und Autofahrten gedacht

Vergeblich spurtet Ottmar Walter hinter dem Ball her



der junge Hansen im norwegischen Tor hat anch diesen Schuß abgewehrt und so eine deutsche Chance zunichte gemacht. Links sieht der Senior der Norwegen-Eif, Verteidiger Karlson, mit Angstlicher Miene seinem Schußmaun zu, der sich entschlossen dem Ball entgegenwirft und ihn zur Ecke lenkt. Stene uns dem Pußball-Länderkampt Norwegen-Deutschland, in dem die Nordländer den favorisierten Deutschen ein verdientes 1:1 abrangen. (Foto Gayer)

Hohe Zeit der Marathon-Schwimmer

Viele fühlen sich berufen, doch nur wenige erreichen das gesteckte Ziel

Von Anfang August bis in die ersten Tage des Septembers beherrschen die "Gladiatoren des Meeres" die Kanalzone zwischen Calais und Dover. In dem südenglischen Seebad Folkestone und dem französischen Städichen Cap Gris Nez geben sich die Kanalachwimmer ein Stelldichein. Sie liegen hier oft viele Monate und bereiten sich sorgfältig auf ihr Ziel vor: die Durchquerung des Aermelkenals. Das ist ein sehr teurer Spaßl
Allein für die Kanalüberquerung benötigt man
rund 300 Pfund Sterling (rund 3500 DM). Dazu
kommt ein mehrwöchiger Aufenthalt in einem
der teuren Seebäder und dann hat man noch
den Trainer au entlohnen. Alles in allem müsaen die Giganten des Meeres zwischen 8000 und 10 000 DM für ihren Spaß entrichten. Für Schwim-mer aus Uebersee wird die Angelegenheit noch teurer.

Wie schwer es ist, gegen Wassergott Neptun und die vieleviei Schwierigkeiten anzukämpten, geht daraus hervor, dad in diesem Jahr von etwa 30 Marathonschwimmern und Schwimmerinetse 30 Marathonschwimmern und Schwimmerstpen nur zwei eine Ueberquerung glückte. Zuerst
war es der Startschwimmer der erfolgreichen
sechsköpfigen ägyptischen Staffel, die von England nach Frankreich in 10:31 Stunden schwamm,
der 23jährige Adb ei Litti Abu Heif. Der Zweite,
dem dieses Jahr eine Durchquerung glückte, war
der Mexikaner Damian Piza Beltran. Der
frühere Schlagersänger startete mit einem
schwarzen Nylon-Badeanzug und stark mit Fett
eingeschmiert von Cap Gris Nez aus. Noch 15:23 Stunden kam Beltran in England an und darf sich nun glücklich schätzen, der erste Mexikaner zu sein, der den Kanal durchschwamm.

Entifuschungen gab es bei vier Männern und drei Frauen, die von Culais bezw. Dover aus sich um 800 Pfund bewurben, die von einer Hotelier ausgesetzt wurden. Fast in greifbarw: Nähe des Riffs an der französischen Küste, mußte des 22jührige Engländerin Kathleen Mayob outschen Sie batte gebon im Vorlahr als einer die 22jährige Engländerin Kathleen Mayoh aufgeben. Sie hatte schon im Vorjahr als eluzige Frau einmal den Kanal durchquert, doch diesmal hatte sie geoßes Pech, William Barnter, der 56jährige schottische Lehrer, lag mehr als in Stunden im Wisser, mußte aber wie schon im Vorjahr drei Kilometer vor dem lackenden Ziel aufgeben. In die Begleisboote wurden vorhee schon die 20jährige Margureth Feather, Wictor Birkeit, Frederic Gill, Kenneth Wray und die Dänin Elna Anderson gezogen.

Einen gesunden Humor und vor allem einen starken Willen hat die 33jährige Floronce Chadwick aus Kallfornien. Sie kann den Rubm für sich in Ansprüch nehmen, als einzige Frau der Welt den Kanal bereits in beidem Richtungen durchfichwennnen zu baben. Floronce will aber noch nicht auf hiren Lorbeuren susruhen Anfang August hatte sie sich erneut in die Fluten ge-

August hatte sie sich erneut in die Fluten gestürzt, doch nach einem Schwächesnfall mußte
sie nach 20 km aus dem Wasser gezogen werden.
Im Normandie-Hotel in Wissant, einem kleinen
nur 800 Einwehner zihlenden Backert, hat zie
nun wieder so viel Kräfte gesammelt, daß sie
noch einmal den Versuch unternehmen will.

Daemstadt 98 - Ulm 46 Delikatesse des Tages

Noch mehr Überraschungen in der 2. Süd-Liga?

Nach dem Auftakt der 2. Liga Süd darf man den kommenden Spieltagen mit ganz besonderem Interesse entgegensehen. Es wäre verfehlt, auf Grund der klaren Auswärtserfolge von Schwaben Augsburg und Darmstadt 88 beide Mannschaften jetzt schon als Favoriten für die neue Saison anteren beide Versten haben erst zu beweisen. rusehen. Beide Vereine haben erst zu beweisen, daß ihre Zu-Null-Siege keine Zufallserfolge wa-ren. Darmstadt wird dies am kommenden Sonn-lag zu Hause gegen TSG Ulm zicherlich nicht leicht fallen, und auch Augsburg muß sich vor

Chem hüten.

1880 München stellt sich erstmals zu Hause vor und erwartet den 1. FC Pforzheim, der innerhalb von zwei Tagen dem 1. FC Nürnberg ein Remis abrang und auf eigenem Platz mit einem 4:1-Sieg über des starke Straubing sturtete. In Hanau treffen die Neulinge aufeinander, wobel — wie in den Aufstiegsspielen — die Platzherren auch diesmal die Oberhand behalten sollten.

Um die ersten Punkte geht es bei Wiesbaden—Böckingen. In Singen wird der FC Bamberg er-

FC Barcelona gegen Kontinent

Wie die FIFA bekannt gibt, findet das Trainingsspiel der Kontinental-Mannschaft endgültig am Mittwoch. 30. September, im Amaierdamer Olympia-Stadion um 16 Uhr statt. Der spanische Fußballmeister FC Barcelona hat die Einladung angenommen, als Trainingspartner der FIFA-Auswahl zu fungieren. Die Entrittspreise für dieses Probespiel, das über die endgültige Mannschaftsaufsteilung zum Jubiläumskampf gegen England in London entscheiden soll, liegen zwischen 1,50 und 9.— DM.

Brasilianisches Pflästerchen

20 000 DM und ein Gratisspiel

20 000 DM und ein kostenioses Gastaplet einer brasilianischen Auswahl-EH hat der Brasilianische Fufibaliverband dem deutschen Pokalmeister Rot-Weiß Essen als Ersatz Fokalmeister Rot-Weif Essen als Ernatz für die Rücknahme der Elaladung zur "Copa Rio", dem alidamerikanischen Fuffballturder, angeboten. Essen ist bisher auf diesen Ver-gleichsvorsching nicht eingegangen, da sich der brasilianische Verhandtungspartner in Essen nicht ausreichend als bevollmächtigter Bauftragter seines Verbandes ausweisen

Der brasilianische Verband hatte die Ein-ladung der Essener zur Copa Rio rückgüngig gemacht, nachdem die Essener auf eigenem Plate vom America FC Rio de Janeiro mit 4:8 geschlagen worden waren. Die brasillani-sche Auswahl, die kostenlos gegen Rot-Weiß spielen soll, will auf einer Europatournee im mmenden Frühjahr vier Spiele in Deutschland austragen.

wartet, der sich mit den Hohentwielern schon immer schwer tat. Bayern Hof spielt zu Hause gegen den KFV. Bine scharfe Klinge will in die-sem Jahr wieder der Freiburger FC schlagen, der nach seinem Remis gegen 1860 nicht ohne Chan-cen zum ASV Durlach reist.

Es spirient FC Singen 64 — 1 FC Bamberg; Bayern Hof — Kurlsrucher FV; FC Hanau 83 — Wacker München: Schwaben Augsburg — ASV Cham; ASV Dorlach — FC Freiburg; 1880 München — 1. FC Pforzheim; TSV Straubing — S5V Reutlingen; SV Wiesbaden — Union Bockingen; Darmstadt 90 — TSG Ulm 48.



Und noth einmal Ashlörn Ransen bet einer Faust-parade, er wird dabet von einem deutschen Stürmer (verdeckt) hart bedrängt. Otmar Walter und ein norwegischer Abwahrepieler verfetgen unfmerkaam den Flug des Balles. (Foto Guyer)

Danksagung - Statt Karten Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben, allzufrüh Entschlafenen

Ernst Staub

für die vielen Kranz- und Biumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nagel für seine trost-reichen Worte, der Firma Thoma KG und deren Mit-arbeitern, der Philharmonischen Gesellschaft und seinem Dirigenten, Herrn Schilling, sowie den Hausbewohnern für ihr ehrendes Gedenken.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Anna Staub, geb. Blasy und Tochter Rita.

Karlaruhe, den 21. August 1963, Hobenzollernstraße 41.



IHREN URLAUB

wollen Sie in voller Frische geniehen. -Frische auch im Hinblick auf vorbildliche Körperpflege: Klosterfrau Aktiv-Puder verblüffend auftrocknend und geruchbindend, hält Körper und Fühe frisch, hilft bei Hautschäden mancherlei Art, bei heißen, wunden Fühen, und nicht zuletzt bei Sonnenbrand.

Erhältlich in APOTHEKEN und DROGERIEN. Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST.



Strandbad Rappenworth

Somstog, 20,35 Uhr je-ka-mi — Abend mit Tanz

(jeder Rann mitmachen)

Espelle Peter Kallenbach (10 Herren)

Gesucht werdent Damen und Berren.

Stimmbegabte Sängertinnen)
Instrumentaisolisten aller Art.

Humorvolle Ansagertinnen), die glauben das Publikum unterhalten zu konnen.

Schnellzeichner und Amsteurzauberer.

Solotanzertinnen) oder Tantzpaare.

vom Wiener Walzer bis zum Boogle-Woogle.

Berufskünstler oder Artisten sind susgeschlossen.

Bewerbertinnen) werden gebeten, sich u. Tel. 1800 zu meiden.

34.60 Unr Prämiterung für die besten Vorführungen. Sonntag 15.30 Uhr. wählt Karisruhe, wie bereits angekündigt, die schönste Badenixe.

Der Heimgestalter für alle



Die Kurbel

"DER PISCHER VON LOUISIANA", mit Mario Lanza, 12, 15, 17, 19, 21 Ubr.

luxor RESI Schauburg Gleichneitig in 3 Theatern: "MOULIN ROUGE". Das Farbfilm-Ereignis unserer Tage, um das weitberühmte Pariser Nachtlokal u. den Frauenmaler Toulouse-Lautrec. Veränderte Anfangszeiten: 14.46, 16.08, 18.00 u. 21.10. Luxor auch 12.30. Rest: 14.00, 16.15, 18.20 u. 20.45 Uhr. Jugendverbot.

RONDELL

PALI

"Die Schönen der Nacht". Ein film, Ereignis für Khe, m. Gerard Philipe, Mart. Carol. 13, 15, 17, 19, 21 2 von denen man spricht". Uraufführung, ein deutscher Groffilm, 12, 18, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold

REX Tel. 1832 "Heidi", Heimatf. m. Birgel, Löngen etc. 15, 17, 19,21 Jugoffr. Heute Bi: "Das Freudenmägthen v. Tunis"

Atlantik

"Die Farm der Gehetzten". Ein Wildwester, spannungsgeladen, tolliktihn, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr "MASKE IN BLAU". Ein Farb-Großfilm mit Marika Rökk. 18. 17, 19. 21 Uhr.

Skala Durlach Metropol

"KING KONG" and die weiße Frau. 19 u. 31 Uhr sonntags auch 17. Uhr.

Derlobt

und dann . . . zu Möbel-Mann Karlsruhe, Kaisemir 229



Eßt deutsches Obst!

Unterstützt den deutschen Obstbau, kauft jetzt bevorzugt deutsches Obst 1 Täglich große Zufuhren:

Frühzweischgen 3 -.35

Korb mit 20 Pfd. Inhalt 2.25

Mirabellen, schöne Aptel, Birnen

Tomaten deutsche .58 500g -.30 Neue Kartoffeln 10 -. 78

immer wieder unsere Schlager!

Sultaninen 200 9 -. 25

Weizenmehl Type 550, 500 g -. 34

Edamerkäse 30%. 200 . -. 49

Schokolade "Kurpfalz" Voll-Doppelpackung 2 Tafeln à 100 g - 98

Spargelabschnitte (slif, zor 1.25

Solange Vorrat



Unterricht Auto-Iransporte

bis 3 t, nach allen Richtungen tührt billig und prompt aus

H. Haegermann Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Annahme täglich durchgehend 8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sport-Zeitungen zur Einsichtnahme.

durer Waldstr. 28 HAZ-

Fahrräder — Nähmaschinen Ersatzteile — Rilfsmotors und Reparaturen FAHRRAD-JAKOB Marienstr. 20 (n. d. Schauburg) Telefon 671. Karlsruhe Rüppurser Str. 28 Toleton 3488

Bilder-Einrahmungen Vergolderei - Stilrahmen **Helmut Wilkendorf** Karlsruhe, Lenzstra Be 3

ZUNDAPP

LUXUS

Kennen Sie die neueste Schöpfung von Zündapp schon?

Besichtigen Sie diese Maschine mit 4-Gg-Fußschaltung, Tele-skopgabel, Hinterradfederung, geschiess Kettenkasten, Vols-naben und Chromfelgen.

Das billigste s melstgekaufte 200-ccm-Materrad. nur DM 1450.-

Zündapp-Scholz

Foto Gerd Weiss

Porträt - Paßbilder Industrie-Werbeaufnahmen Bilderdienst

Hirschstr, 111 / Tel, 7368



Riesen-Erdbeere "Hindenburg"

genannt Roter Riese, fallt durch die riesige Größe ihrer Prüchte und außergewühnl. Fruchtbarkeit ungemein auf. Herausgerüchstet aus der bewährten Sorte Mad. Moutot', Sie ist die größfruchtigste Erdbeere der Welt. Wer schneil große Mengen erntem will, pfanze diese Riesensorte Früchte sehr wehlischmeckend, aromatisch, saftig, siß und intensiv rot. Auch im Halbschatten große Ertrüge. Nach wie vor hat diese bewährte Sorie alle anderen in den Schatten gestellt. Sie kräftige Pflanzen mit Kulturanweisung 3.50 DM, 100 St. 25 DM. 100 St. 45 DM. 100

Ausschneiden und weitergeben:



Punkt 12

Friede und Achtung zwischen Konfessionen und Wellanschauungen - kein Parteichristentum und kein Kulturkampi

Die Spaltung des deutschen Volkes in Arme und Reiche, Flüchtlinge und Eingesessene, Kriegs- und Währungsgeschädigte und Sachwertbesitzer wird noch erweitert und vertieft durch die ko Partel setzt sich ein für unbedingte Anerkennung der Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Respektierung der Meinung Andersdenkender. Der Sozialismus hat in seinen zutiefst sittlich fundierten Bestrebungen zur Sicherung der Menschenwürde, der Freiheit und Gleichheit in einer solidarischen Gesellschaft Raum für die Anhänger jedes religiösen Bekenntnisses, das ja gegen seine sittlichen Bestrebungen gar nichts einzuwenden haben kann. Insbesondere sind die sozialen Verpflichtungen, die sich aus der christlichen Lehre ergeben, in keiner Weise dem entgegengesetzt, was die Sozialisten an sittlicher Grundhaltung von ihren eigenen Anhängern verlangen. Der Verquickung der christlichen Lehre mit Parteinamen muß, gewollt oder nicht gewollt, den fatalen Eindruck erwecken, als ob für Christen nur eine bestimmte politische Partei und eine bestimmte politische Haltung möglich sei. Die Tatsache, daß in der Sozialdemokratischen Partel Deutschlands und in anderen Partelen der Sozializtischen Internationale Christen der verschiedenen Bekenntnisse solidarisch an der Verwirklichung des Sozialismus mitarbeiten, ohne mit ihrem Glauben in Konflikt zu geraten, ja zum Teil deswegen, weil ihr Glaube sie moralisch verpflichtet, Sozialisten zu sein, all dies zeigt, daß ein Parteichristentum, wie es in Deutschland von der Christlich-Demokratischen Union vertreten wird, politisch eine demagogische Propaganda und sittlich-religiös eine Vermessenheit ist. Keine der bestehenden Konfessionen in Deutschland ist in Gefahr, durch eine sozialistische Politik unterdrückt oder in der Verkündung ihrer Lehre behindert zu werden. Wohl aber werden durch einen politischen Mißbrauch der Religion Ansätze zu einem Kulturkampf geschaffen, der die politischen Meinungsverschiedenheiten nur verschleiert, die Erziehung unseres Volkes zu gegenseitiger Achtung der Würde des Andersdenkenden und zu einer demokratischen Haltung zerstört.

Bei der Bundestagswahl, Deine Stimme für dieses Regierungsprogramm der Sozialdemokraten!

BEZIRKSVORSTAND DER SPD Bezirk Sädwest (Baden - Württemberg)

Kinderbett

Küchenbüfett

Harmonika- und

Akkordeon-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrit-tene in Gruppen- und Einzel-kursen.

Franz Haub

Karlsruhe, Adlerstr. 2a

Stellen-Gesuche

sucht auf 1. 9, 30, Vertrauens-atelliung, perfekt in Gehalts- und Kartelwesen, unter K 2603 an "AZ-

Immobilien

Haus

Schönes Eiagen Rentenhaus in guter Weststadtlage, bet grö-ßerer Anzahlung, zu verkaufen. Angebote unter K 3408 an die "AZ", Waldstr. 28. erbeten.

Suche

mit 20 bis 30 Tausend Anzahing hübsches
5-5-Familienhaus
in Karlsruhe oder Umgebung
zu kaufen Angeb, unter K 2332
an die "AZ", Waldstr. 28, erb.

Zu verkaufen

Sekretärin

Pitsch-Pine Behle, 6,-/0,26/0,10, alt, astrein, zu verk, evil gegen Bretter zu tauschen. L. Wagner, Tel. 1214.

Warenautomst one DMp und Wehnschiff, il m lang, 3 m breith, zu verkaufen Angeb, unt. Nr. K 201 a. d. "AZ".

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter K 8351 an die "AZ", Waldstr. 38, erbeten.

Verschiedenes

Wo fehlt der Blechner u. Installateur im Haus? Meisterstunde DM 2.-. Angeb. u. Nr. K 3405 an die "AZ", Waldstr. 18

Zwei Mädels

20 J., wünschen zwecks Freund-schaft zwei neite Herren, n. über 24, mind. Gr. 1,30, kennen zu ler-nen, Bildeuschr. unter K 25% an die "AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Tüchtige Näherin sucht Beschäftigung außer Haus. Angebote unter K 5350 an d. "AZ".